

Es geht voran - Neubau nimmt Gestalt an



Der Neubau der Zentrale für eins energie in sachsen GmbH & Co. KG geht zügig voran. Das Gebäude entsteht auf dem 5.700 Quadratmeter großen Grundstück am Stefan-Heym-Platz. Errichtet wird es von der Mannheimer Projektentwickler FAY Projects GmbH in Zusammenarbeit mit TCHOBAN VOSS Architekten (Hamburg, Berlin, Dresden) und dem Bauunternehmen Köster GmbH aus Osnabrück. Voraussichtlich im Herbst dieses Jahres werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von eins rund 13.500 Quadratmeter des sechsgeschossigen Büro- und Geschäftshauses beziehen. Weitere 5.500 Quadratmeter sollen von einem Hotel und kleineren Einzelhandelsgeschäf-

ten genutzt werden. In einer zweigeschossigen Tiefgarage und einem Parkhaus stehen Mitarbeitern, Kunden und Gästen 350 Pkw-Stellplätze zur Verfügung. Ebenfalls fertiggestellt sind die Haltestellen für Bahn und Bus am Stefan-Heym-Platz, die sich jetzt modern, barrierefrei und mit Rasengleis präsentieren.

Sie lesen in dieser Ausgabe:

- Bilanz und Ausblick: Akteure berichten über ihre Arbeit
- Sächsischer Inklusionspreis für „SinnReich“
- Mit mehr Achtsamkeit durch die Stadtteile gehen
- Erinnerungsbänke sollen aufgestellt werden

- Bürgerbeteiligung in Chemnitz ausdrücklich erwünscht
- Neues aus der Annenschule und dem Agricola-Gymnasium
- Medibüro hilft Menschen ohne Krankenversicherung
- Auf dem Weg zur europäischen Kulturhauptstadt
- Museum für Naturkunde lädt ein
- „Bella Vanilla“ vorgestellt

Editorial**Gemeinsam auf ins Jahr 2021**

Hallo 2021 - das Redaktionssteam wünscht ein frohes neues Jahr mit viel Gesundheit, Kraft und Freude! Bis vor wenigen Tagen war die Stadt von einer Schneedecke überzogen und das städtische Treiben verwandelte sich in ein leises Stadtgeflüster. In dieser Ausgabe lassen wir das Jahr 2020 Revue passieren, um uns dann dem Jetzt und der Zukunft zu widmen. Eine sehr aufregende und herausfordernde Zeit liegt hinter uns allen. Dazu berichten unter anderem das Stadtplanungsamt, Stadtteilakteure sowie das Kulturhauptstadtbüro. Nicht zuletzt durch das zahlreiche Engagement aller Ma-

cherinnen und Bewohner - hat sich Chemnitz den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ definitiv verdient! Mit einem Beitrag zum Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Chemnitz wird sogar der Blick in das Jahr 2040 geworfen. Aber auch aktuelle Projekte wie „plogging4chemnitz“ und „a tip: tap e.V.“ werden in dieser Ausgabe vorgestellt. Na, neugierig geworden? Das Redaktionsteam wünscht viel Freude beim Lesen! Aktuelle Informationen gibt es unter www.reitbahnviertel.de oder <https://www.facebook.com/Reitbahnviertel>.

Stadtteilmanagerin
Johanna Richter

**Spielplatz im Park der OdF saniert**

Im Dezember 2020 wurde der Spielplatz im Park der Opfer des Faschismus saniert. Die Grundstruktur der Anlage blieb erhalten, lediglich die verschlissenen Klettermöglichkeiten wurden durch neue ersetzt. Nach knapp 20 Jah-

ren Standzeit waren größere Reparatur- und Ersatzmaßnahmen notwendig geworden. Der Spielplatz wurde durch die Firma Kompan GmbH – Corocord – erneuert. Die Gesamtkosten beliefen sich auf ca. 98.000 Euro.

Café Michaelis unterstützt Chemnitzer Tafel

Zum Jahresende hatte die Chemnitzer Tafel eine Aktion ins Leben gerufen, die „Umgekehrter Adventskalender“

benannt war. Es ging darum, mit Hilfe von Spenden „Notfalltüten“ mit haltbaren Lebensmitteln zu packen, denn

es fehlte an frischen Lebensmitteln. Diese sollten ab dem 11. Januar in Kartons bei der Tafel abgegeben werden. Mehr als 20 Privatpersonen hatten sich beteiligt, außerdem die Theater Chemnitz und Kirchgemeinden. Auch das Café Michaelis unterstützt die Aktion und übergab der Tafel Chemnitz am 11. Januar 100 mit je 24 Artikeln gefüllte Plastekisten. Gespendet hatten Gäste und Kollegen gleichermaßen, so dass 2.500 Euro zusammenkamen. „Seit drei Jahren lädt das Café Michaelis Tafelkunden zu einer festlichen Weihnachtsfeier ein. Diese musste im Jahr 2020 leider ausfallen. Deswegen war es für uns

eine Selbstverständlichkeit, die Tafel Chemnitz auf diese spezielle Art zu unterstützen“, sagte Restaurantleiter Tommy Seidel.

Die Kisten werden dann, wenn es an Frischwaren mangelt, an die Tafelkunden ausgeben. Tafelchefin Christiane Fiedler: „Da 2020 die Waren, die täglich aus Supermärkten etc. gesammelt wurden, leider nicht für alle gereicht haben, ist die Aktion eine tolle Möglichkeit, armen Menschen trotzdem helfen zu können. Die Tafel Chemnitz freut sich sehr über alle Spenden, so wird das Lager gefüllt und es hilft der Tafel, weiterhin Bedürftigen konkret zu helfen.“



Mitarbeiter der Chemnitzer Tafel sortieren mit Tafelchefin Christiane Fiedler (2.v.r.) und Tommy Seidel (r.) vom Café Michaelis die Spenden des „Umgekehrten Adventskalenders“.

Kontakt und Sprechzeiten Stadtteiltreff Reitbahnviertel

Stadtteilmanagerin Johanna Richter
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 66649-62 | Fax: 0371 66649-64
Mobil: 0163 4158712
Mail: johanna.richter@awo-chemnitz.de
www.reitbahnviertel.de
Dienstag 09:00-12:00 Uhr und
Donnerstag 13:00-17:00 Uhr
im Stadtteilbüro Reitbahnviertel, Reitbahnstraße 32
und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber: AWO soziale Dienste Chemnitz und Umgebung gGmbH
Clara-Zetkin-Str.1 | 09111 Chemnitz | Telefon 0371 6956100
www.awo-chemnitz.de

Kontakt: Stadtteilmanagement Reitbahnviertel
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 66649-62

Verantw. Redakteurin, Satz und Layout: Margitta Zellmer

Druck: RIEDEL Verlag, Heinrich-Heine-Straße 13a | 09247 Chemnitz

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wiederzugeben. Unverlangt eingesandte

Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion in den Redaktionsplan eingeordnet.

Auflage: 3000 | kostenlose Verteilung



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des aus den Abgabepflichten der Städtischen Leistungs-trustföndungen resultierenden.

4. Sächsischer Inklusionspreis ging an „SinnReich“

Der 4. Sächsische Inklusionspreis des Beauftragten der Sächsischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Stephan Pöhler, ist Ende des Jahres in Leipzig verliehen worden. Der Inklusionspreis stand in diesem Jahr unter dem Leitmotiv „So geht sächsisch inklusiv!“ und würdigte in den Kategorien Bildung, Freizeit & Kultur, Barrierefreiheit & Infrastruktur, Verwaltung sowie einem Sonderpreis fünf Beispiele gelungener Inklusion. Insgesamt 60 Einrichtungen und Initiativen hatten sich mit eindrucksvollen Beispielen um den Inklusionspreis beworben und dementsprechend interessant gestaltete sich der Auswahlprozess, an dessen Ende die Jury vor der schwierigen Aufgabe stand, sich pro Kategorie auf einen Preisträger einigen zu müssen. Am Ende wählte sie fünf

Bewerber aus, die mit dem Preis ausgezeichnet wurden. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen und ist in allen Kategorien mit jeweils 1.000 Euro dotiert.

Preisträger des 4. Sächsischen Inklusionspreises 2020 in der Kategorie Bildung wurde der Weißer Stock e. V. – Beratungsstelle für blinde und sehbehinderte Menschen mit dem Projekt: „SinnReich - Erlebnisräume im Dunkeln“. In einer festen Ausstellung können interessierte Personengruppen Rundgänge durch das SinnReich - mehrere vollkommen verdunkelte und voneinander abgetrennte Themenbereiche (Natur, Straße, Wohnen) - durchführen. Blinde und sehbehinderte Menschen leiten die Gäste durch die Ausstellung und ermöglichen hierdurch eine direkte Interaktion und einen direkten Austausch zwischen Men-



„SinnReich“ im Rosenhof.

schen mit und ohne gesundheitlicher Einschränkung. Sie vermitteln Sicherheit und geben nützliche Hinweise, denn durch die Dunkelheit wird die Wahrnehmung stark verändert, optische Aspekte spielen keine Rolle, Kontrolle ist nahezu unmöglich, Rücksichtnahme und Achtsamkeit

sind gefordert.

Der bei diesem Projekt eingetragene Perspektivwechsel mindert Berührungängste und Vorurteile, lässt die Beteiligten fast nebenbei neue Kompetenzen entwickeln, sensibilisiert nachhaltig für das Zusammenleben in einer inklusiven Gesellschaft.

Informationsstelen informieren über Stadtgeschichte

Insgesamt sechs Informationsstelen informieren zur Geschichte der ehemaligen Chemnitzer Stadttore und wie sich die jeweiligen Standorte entwickelt haben.

Eine Stele zum Nikolaitor wurde an einer Bushaltestelle am Rosenhof aufgestellt. Sie informiert über die Nikolai-Kirche aus dem 14. Jahrhundert sowie die Nikolaivorstadt und das dortige Stadttor. Sie erzählt ebenfalls über den Falkeplatz zu Beginn des 20. Jahrhunderts, das stadtbildprägende Gebäude der Deutschen Bank und die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg. Teil der Stadtbefestigung war ebenfalls die Pforte, durch die man vom Kaßberg in das Stadtzentrum gelangte. Die Tafel berichtet nicht nur über den Pfortenturm, sondern auch über das zu Anfang des 20. Jahrhunderts errichtete Umformwerk, das heute als Jugendherberge genutzt wird. Die Stele konnte dank der Genehmigung des Eigentümers, der Energie in Sachsen, an dieser Stelle aufgestellt werden. Die Tafel



Die Stele am Roten Turm.

erinnert auch an die Paulikirche, die auf dem Gelände eines ehemaligen Franziskanerklosters als Neue Johanniskirche entstand und 1961 abgerissen wurde.

An dem Weg vom ehemaligen Kloster (dem heutigen Schloßbergmuseum) in das Stadtzentrum durch das Klostertor erinnert nun auch eine Stele an der Theaterstraße. Sie erklärt, woher der Name der Straße stammt. Ende

des 19. Jahrhunderts stand hier ein Stadttheater, das am 5. März 1945 bombardiert wurde und vollständig abbrannte.

Im November wurden bereits die Stelen zum Roten Turm, zum Johannistor und Beckerplatz sowie zum Chemnitzer Tor und Moritzhof installiert. Die Informationsstele am Roten Turm erklärt das älteste Bauwerk der Innenstadt genauer: Wann genau wurde der Rote Turm erbaut? Warum heißt er überhaupt Roter Turm? Wie hat er in all den Jahren das Stadtbild geprägt?

Eine Stele zum Johannistor steht vor der ehemaligen Dresdner Bank am Johannisplatz. Sie informiert über die Alte Johanniskirche aus dem 13. Jahrhundert, den Johannistor-Turm aus dem 16. Jahrhundert und greift die Entwicklung des Johannisplatzes bis ins 20. Jahrhundert auf. Sie enthält aber auch Texte und Bilder vom einstigen Rathausbau am Beckerplatz und der Dresdner Bank, das einzige Gebäude,

das vom Beckerplatz nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute erhalten geblieben ist. Die Stele zum Chemnitzer Tor steht vor dem Verwaltungsgebäude „Moritzhof“ an der Bahnhofstraße. Sie schlägt den Bogen vom mittelalterlichen Stadttor bis ins Heute und enthält zudem Informationen zur Alten Post, die der Verkehrsachse zeitweilig den Namen Poststraße gab.

Das Projekt wurde gemeinsam umgesetzt vom Bürgermeisteramt, dem Chemnitzer Geschichtsverein, dem Stadtarchiv Chemnitz, der Abteilung Denkmalschutz im Baugenehmigungsamt, dem Verein der Gästeführer und der Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (CWE) sowie weiteren Ämtern der Stadtverwaltung. Die Stelen wurden aus Mitteln des städtischen Haushaltes in Höhe von je ca. 2.400 Euro finanziert.

Die historischen Texte und Bilder sind auch auf www.chemnitz.de/GeschichteEntdecken hinterlegt.

Bilanz und Ausblick

Viele Vorhaben für 2021 und darüber hinaus

Interview mit Grit Stillger, Abteilungsleiterin im Stadtplanungsamt

Was hat sich im EFRE- und Stadtumbaugebiet Reitbahnviertel und Innenstadt im vergangenen Jahr entwickelt?

Grit Stillger: Um mehr Energie bei der Wärmeversorgung von Gebäuden einzusparen hat die Netzgesellschaft mit EFRE-Förderung das Vorhaben „iHAST“ weiter umgesetzt. Das sind intelligente Hausanschlussstationen. Dabei wurden 110 veraltete Hausheizungszentralen durch eine iHAST ersetzt. Darunter befinden sich auch mehrere Gebäude an der Annenstraße, Reitbahnstraße, Gustav-Freytag-Straße und Bernsdorfer Straße. Somit sind in den Gebäuden jetzt intelligente Wärmezähler integriert. Dazu werden über ein WebPortal Verbrauchsdaten von Fernwärme und Warmwasser für die Vermieter und Verbraucher transparenter dargestellt. Das ist sicher ein Anreiz für Mieter, nicht mehr als notwendig zu heizen und vernünftig zu lüften, um dadurch Kosten zu sparen. Der Einbau solcher intelligenten Systeme wird gefördert, um nicht die Mieter damit zu belasten. Anders als bei der Stromversorgung besteht dazu noch keine gesetzliche Pflicht zum Einbau. Es ist also ein innovatives Vorhaben für Chemnitz.

Wir freuen uns, dass im vergangenen Jahr endlich die Grundlagen geklärt wurden, um im Jahr 2021 den Gehwegbereich an der vorderen Reitbahnstraße aufzuwerten. Besonders schwierig war es, Standorte für Bäume zwischen all den Leitungen im Untergrund zu finden und dabei auch den Einsatz der Feuerwehr im Brandfall nicht zu behindern. Die Möglichkeit, vor den Geschäften Fahrräder abzustellen, soll sich verbessern. Der Belag wird ausgetauscht und Barrieren werden abgebaut. Die Zone



Blühwiesen entstanden 2020 auch in der Chemnitzer Innenstadt an vielen Stellen. Das soll weitergeführt werden.

vor den Läden wird mehr zum Bummeln einladen.

Ebenso begonnen wurde die Planung der Verbesserung der Wiesenstraße, die dann auch 2021/2022 umgesetzt wird. Hier wird sich die Stellplatzsituation verbessern und auch die Begrünung der Straße. Im Leitungsbereich unter der Straße wird dann ebenfalls gebaut.

Die archäologischen Grabungen neben dem Tietz konnten alle interessierten Bürger gut beobachten. Sie sind nun abgeschlossen und wir freuen uns auf die neue Innenstadtbauung durch mehrere Investoren in den nächsten Jahren. Das neue

Gebäude der Energie in Sachsen und ein Hotel runden, schon fast fertig, das Karree neben dem Archäologiemuseum ab.

Um unsere Bewerbung als Kulturhauptstadt zu unterstützen sind auch Blühwiesen entlang der Bahnhofstraße entstanden, zum Beispiel gleich am Auftakt der Allee des Lichts zum Park der ODF. Im Projekt „Chemnitz blüht auf“ wollen wir ab 2021 mit dem Umweltzentrum, dem Naturkundemuseum und dem Saatgutgarten solche Blühwiesen noch an viel mehr Orten in der Stadt anlegen, die dann auch nachhaltig gepflegt werden und jedes



Five A nennt sich das Projekt von David Neubert an der Bernsdorfer Straße 5a. Dazu erhielt der Eigentümer der Brache dieser ehemaligen Schirmfabrik auch Zuschuss aus Stadtumbaumitteln für die Sanierung des Gebäudes. Hier entsteht ein Freizeitzentrum.

Jahr aufs Neue ein schöner Farbtupfer und eine Oase für Bienen und andere Insekten sind.

Auch 2020 konnten wir kleine Unternehmen mit EFRE-Mitteln unterstützen. „Chaptor Raptor“ kann damit ein Tanzstudio für Hipp Hopp und andere Trends im Streetdance in der Bernsdorfer Straße 5a einrichten. Dazu erhielt der Eigentümer der Brache dieser ehemaligen Schirmfabrik auch Zuschuss aus Stadtumbaumitteln für die Sanierung des Gebäudes. Er plant dort ein Freizeitzentrum.

Welche Auswirkungen gab es in diesem Zusammenhang aufgrund der Pandemiebedingungen?

G.S.: Die Vorhaben in Planung der Stadt wurden durch die Coronapandemie nicht so sehr beeinflusst, obwohl wir auch in der Verwaltung in der Arbeit eingeschränkt sind. Die Rathäuser können Besucher nur noch nach Terminanmeldung empfangen. Der Kontakt mit anderen ist eingeschränkt, das behindert auch unsere direkten Gespräche mit Bürgern und Vereinen.

Wir versuchen, Einiges auf elektronischem Weg zu ersetzen. Auch das Stadtteilmanagement ist durch die Pandemie eingeschränkt. Einige Angebote von ESF-Vorhaben mussten zeitweise untergefahren werden aber Träger haben sich auch etwas Neues einfallen lassen. Wir hoffen, dass nach der Pandemie das Leben im Stadtteil wieder aufblühen kann.

Das Fördergebiet umfasst auch Teile von Bernsdorf, Alchemnitz und des Lutherviertels. Was tut sich dort?

G.S.: Ein großes Fördervorhaben in Bernsdorf 2020 war die Sanierung der Vetterstraße, aber auch des Marie-Luise-Pleißner-Parks und vorher des Rosenplatzes. **(Seite 5)**

(Fortsetzung von Seite 4)

Sobald die Pandemie wieder den direkten Austausch zwischen den Bürgern im Stadtteil zulässt, wollen wir zur Perspektive des Standortes der geschlossenen Schwimmhalle Bernsdorf ins Gespräch kommen. Das Gebäude mit dem eingebauten Schwimmbecken und sehr maroder Wassertechnik ist in so schlechtem Zustand, dass es so nicht wieder saniert und wohl auch nicht für andere Zwecke genutzt werden kann. Wir wollen gemeinsam Ideen sammeln, was auf dem Gelände stattdessen künftig gut für Bernsdorf ist.

Besonders stolz sind wir auf die abgeschlossene Sicherung der Industriebrache an der Turnstraße 28 am Südbahnhof, direkt an der neuen Straßenbahnlinie zum Campus der TU. Das Denkmal wurde vor dem Verfall gerettet. Die Eigentümer aus der Chemnitzer Kreativszene haben dafür 300.000 Euro Sicherungsmittel von der Stadt erhalten. Wir wollen in den nächsten Monaten gemeinsam ein Nutzungskonzept für den gesamten Komplex besprechen.

Im Lutherviertel hat endlich die Sanierung der Clausstraße 74 durch einen privaten Investor begonnen. Es war einer der letzten Schandflecke dort. Bald sollen mit Städtebaufördermitteln weitere Straßenbäume im Lutherkarree gepflanzt werden, damit werden Ziele aus dem Stadtteilkonzept umgesetzt.

Für den Bereich von Altchemnitz direkt hinter dem Eisenbahnviadukt schreiben wir gerade das Integrierte Handlungskonzept fort, auch Bebauungspläne werden aufgestellt, um Baurecht für Umnutzungen zu schaffen. Das Gebiet zwischen Landesdirektion und Wirkbau soll in den nächsten Jahren als innerstädtischer Gewerbestandort mit modernen Arbeitswelten, gemischt mit Freizeitangeboten und an der Altchemnitzer Straße auch Wohnungen weiter revitalisiert werden. Es gibt dafür



Die Eigentümerin will die Industriebrache der alten Nadel- und Platinenfabrik an der Waplerstraße verkaufen. Leider gibt es noch kein umsetzbares Konzept für eine Nachnutzung.

viele gute Pläne und ein seit Jahren aktives Gebietsmanagement, zusammen mit der CWE. Seit einem Jahr ist auch ein energetisches Sanierungsmanagement im Gebiet aktiv. Wir wollen im März einen Förderantrag bei der Sächsischen Aufbaubank für dieses Gebiet einreichen und es dazu in das bisherige Stadtumbauegebiet einbeziehen. Viele Investitionen in alte Gebäude, in Maßnahmen zur Energieeinsparung, zur Begrünung und für bessere Mobilität in Verbindung zur TU nebenan brauchen einen Anschlag durch Fördermittel und auch Haushaltmittel der Stadt. Altchemnitz ist ein Fokusraum in der Chemnitzstrategie für unsere Entwicklung in der Zukunft. Wir wissen wahrscheinlich im August, ob wir in das Förderprogramm kommen. Das Gebietsmanagement Altchemnitz wird noch bis Ende 2021 aus EFRE gefördert.



ESF-Projektmesse 2019 im Tietz mit der Präsentation von ESF-Projekten, die in der Innenstadt angesiedelt sind. Mit dabei: die „Kinderstadt“.

Gibt es neue Erkenntnisse zur Waplerstraße 1, was Verkauf und Nachnutzung betrifft?

G.S.: Nach wie vor will die Eigentümerin die Industriebrache der alten Nadel- und Platinenfabrik verkaufen. Immer wieder mal fragen Interessenten bei uns im Stadtplanungsamt oder beim Gebietsmanagement nach. Leider gibt es noch kein umsetzbares Konzept. Wenn sich etwas Umsetzbares abzeichnet, ist auch neues Baurecht durch einen Bebauungsplan zu schaffen.

Der ESF-Förderzeitraum endete 2020. Welche Projekte betraf das in der Innenstadt konkret?

G.S.: Es gab im Zeitraum 2015-2020 insgesamt 15 ESF-Vorhaben im Fördergebiet „ESF-Chemnitz Innenstadt“, einige mit Folgevorhaben. Zum Gebiet gehört auch der Sonnenberg und der Brühl. Die meisten davon sind beendet. Für einzelne wird geprüft, ob sie aus anderen Töpfen der Stadt weiter unterstützt oder auf andere Weise fortgesetzt werden. Für einige Vorhaben konnten wir den Zeitraum inzwischen bis in 2021 hinein verlängern. Da die neue EU-Förderperiode so richtig erst 2022 beginnen wird, ergab sich diese Möglichkeit. Dafür nutzen wir noch freie Mittel aus unserem ESF-Budget oder erhalten auch mal einen kleinen „Nachschlag“ von der SAB. Verlängert wurden zum Beispiel SELFMADe-Kompe-

tenztraining für Langzeitarbeitslose, Nachbarschaft im Sonnenberg und das Stadtteilmanagement Innenstadt, das dann ab Mitte 2021 aus Stadtumbaumitteln weiter gefördert wird. Wir planen 2021 ein neues Integriertes Handlungskonzept für die neue EU-Förderperiode aufzustellen und befragen gerade alle Stadtteilmanager dazu.

Welche der ESF-Projekte haben sich als besonders nachhaltig erwiesen?

G.S.: Alle Projekte und ihre Träger waren toll und den Machern gebührt unser großer Dank. Es hat Spaß gemacht, mit euch zusammen zu arbeiten. Dank auch der Europäischen Union, die mit bis zu 95 Prozent die Kosten gefördert hat.

Besonders erfolgreich in der Teilnehmerzahl war zum Beispiel das Projekt Kinderstadt mit dem Museum für Naturkunde. Mehr Kinder als erwartet kamen zum Bauspielplatz auf dem Sonnenberg. Gerade wenn durch Corona Schulen schließen, brauchen Kinder einen Ort zum Spielen und gemeinsam ausprobieren, brauchen mehr Struktur im Alltag. Das haben sie dort an der frischen Luft gefunden. Wir wollen das Projekt gern mit dem Jugendamt verlängern. Der Saatgutgarten wird über das neue Projekt „Chemnitz blüht auf“ in die ganze Stadt hinein wirken. Auch das Mentorenprojekt der Komplizen e.V., das Kindern und Jugendlichen bei der Berufsorientierung half, hat sich nach Startproblemen sehr gut entwickelt. Immer nachhaltig sind natürlich das Stadtteilmanagement und Gemeinwesenarbeit im Stadtteil. Weiter nachwirken wird auch, dass neue Akteure und Ideen entstanden sind, die sich gut vernetzt haben und bestimmt bald neue Ideen haben, wie wir gemeinsam mit europäischen Fördermitteln bis 2027 die Chancen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene verbessern können, die in irgendeiner Weise sozial sonst benachteiligt sind.

Buntes Miteinander gemeinsam stärken

Interview mit Stadtteilmanagerin Johanna Richter

Frau Richter, Ihr Amtsantritt als Stadtteilmanagerin fiel fast zeitgleich in den Ausbruch der Pandemie und den damit verbundenen Lockdown. Wie haben Sie das erlebt?

Johanna Richter: Zum Glück konnte ich gleich zu Beginn Akteure, wie die Bürgerinitiative Reitbahnviertel, die Stadtteilredakteurin und die Gewerbetreibenden in der Reitbahnstraße, persönlich kennenlernen. Kurz darauf wurden viele Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens heruntergefahren. Stadtteilarbeit lebt davon, mit der Bewohnerschaft, Stadtteilaktiven und lokalen Netzwerken in den Austausch zu treten. Ausgehend vom Stadtteilbüro versuchte ich Stück für Stück den Netzwerkradius zu vergrößern; pandemiebedingt zunächst via Telefon, Mail und später in Form von Stadtteilbegehungen.

Konnten Sie trotz aller Schwierigkeiten bestehende Netzwerke aufrecht erhalten, neue Akteure gewinnen und Bürgerbeteiligung erreichen?

J.R.: Zunächst versuchte ich, das bestehende Netzwerk zu verstehen, um es dann weiter zu pflegen und nun auszubauen. Mit dem Angebot einer Online-Stadtteilrunde wurde eine



Das beliebte Rosenhoffest fand 2020 unter besonderen Bedingungen erst im September statt.

Austauschplattform geschaffen, die gut vom Netzwerk angenommen wurde. Denn ein stetiger Austausch ist hilfreich und sehr wichtig. Die Vermittlung von Informationen und das Anhören von Belangen ist eine erste Grundlage für Beteiligung. Darauf aufbauend kann dann Mitsprache sowie die Teilhabe an städtischen Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen erfolgen. Die gemeinsame Produktion von Stadt mit der Bewohnerschaft erfolgt meiner Meinung nach in Form von gemeinsamen Aktionen, wie beispielsweise der Putzparade im Sommer. Auch kleine Aktionen tragen so zu einem schönen und bunten Kiez bei.

Von wem erhielten Sie die meiste Unterstützung in dem schwierigen Jahr?

J.R.: Die Bürgerinitiative Reitbahnviertel stand von Anfang an zur Seite und berät das Stadtteilmanagement auch aktuell in jeglicher Hinsicht. Ein offenes Ohr für Fragen und Ideen hatten die Kolleginnen und Kollegen vom Arbeitskreis Gemeinwesenarbeit und der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte. Alle Stadtteilaktiven haben mich herzlich empfangen. Vielen Dank dafür!

Was konnte 2020 nicht verwirklicht werden?

J.R.: Leider musste das traditionelle Stadtteilfest im Reitbahnviertel ausfallen.

Welche neuen Formen der Stadtteilarbeit wurden gemeinsam mit anderen Akteuren ins Leben gerufen?

J.R.: Organisiert von der Bürgerinitiative Reitbahnviertel fand monatlich eine Blühwiesen-Begehung mit dem Nachhall e.V. am Annenplatz statt. Ein Revival erlebte die „Galerie im Fenster“. In den leerstehenden Schaufenstern der Reitbahnstraße wurden temporär Kunstwerke von lokalen Kunstschaffenden, Arbeiten

aus der Keramikwerkstatt des ASB Wohnzentrums sowie der Annenschule ausgestellt. Gegen Herbst folgte ein Drachenbauworkshop und in der Adventszeit gab es das erste Mal einen „Adventskalender im Reitbahnviertel“ mit geschmückten Fenstern und Online-Angeboten. 2020 war viel los – rückblickend wirkt es wie eine Art „Hybride“-Stadtteilarbeit.

Mit welchen Gefühlen und Vorhaben gehen Sie in das neue Jahr?

J.R.: Wie immer stehen allerlei Herausforderungen und Ziele an. Dazu gehören die Stärkung der Reitbahnstraße sowie deren Gewerbe; der Annenplatz soll in Zukunft im schönen Licht strahlen und nicht mit überfüllten Müllbehältern glänzen und ein Begegnungstreff ist seit längerer Zeit im Stadtteil gefragt. Somit warten kleine und große Baustellen auf das Stadtteilmanagement. Gemeinsam mit der Bewohnerschaft und Stadtteilaktiven sollen Aktionen umgesetzt werden, die ein buntes und schönes Miteinander stärken. Der Titel zur Kulturhauptstadt Europas 2025 ist und bleibt dabei antreibende Motivationskraft. Also: Los geht's Chemnitz, die Stadt der Macherinnen und Macher!



Der „lebendige Adventskalender im Reitbahnviertel“ mit bunten Adventsfenstern und digitalem Überraschungsprogramm für daheim. Das Projekt wurde im Rahmen der Städtebauförderung von Bund, Ländern und Gemeinden über den Verfügungsfonds gefördert. Ein Dank geht an alle Mitwirkenden! Foto: Hut Förster/Salute Training/AWO Chemnitz

Bürgerplattform Chemnitz-Mitte Resümee 2020 und Ausblick 2021

Ein schöner Höhepunkt 2020 war, dass Chemnitz den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ erringen konnte, worüber wir uns sehr gefreut haben. Darüber hinaus war das Jahr von vielen verschiedenen pandemiebedingten Verordnungen und der sogenannten AHA-Regel geprägt.

Für die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte, ebenso wie für viele Akteurinnen und Akteure in unserer Stadt, die auf Kommunikation, das direkte Miteinander der Menschen angewiesen sind, eine komplett neue Situation und Herausforderung.

Stadtteilrunden, Vor-Ort-

Termine bei Vereinen und Einrichtungen, Straßenfeste sowie Kunst- und Kulturfestivals – all das war in gewohnter Form nicht mehr möglich und so war mehr denn je Kreativität gefragt, um dennoch schöne Momente für die Bewohnerinnen und Bewohner in unserer Stadt anzubieten.

Dennoch konnten im vergangenen Jahr 36 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen in Höhe von 72.889,35 Euro unterstützt werden, beispielsweise die „Galerie im Fenster“, ein Kunstprojekt des Oscar e.V. zur Belebung leerstehender Geschäftseinheiten in der Reitbahnstraße oder der För-

derverein Realgymnasium Chemnitz e.V. im Rahmen der Sanierung von Plastiken im Treppenhaus des Georgius-Agricola-Gymnasiums.

Da die Bürgerplattformen gemäß einem Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2018 zunächst ihre Förderung in der jetzigen Form befristet bis zum 31. März 2021 erhalten und die Entscheidung über die Weiterförderung im Rahmen der Haushalte für die Jahre 2021/2022 in den kommenden Wochen ansteht, beginnt dieses Jahr mit einem Fragezeichen, was die Stadträtinnen und Stadträte wohl entscheiden werden. In



der Hoffnung, dass sie diese Form der Bürgerbeteiligung und aktiven Stadtteilgestaltung weiterhin unterstützen, freuen sich die ehrenamtlich engagierten Mitglieder Steuerungsgruppe auf viele neue Projektanträge und Ideen zur nachhaltig positiven Entwicklung unseres Chemnitz.

Jacqueline Drechsler,
Koordinatorin

Geförderte Projekte der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte im Jahr 2020

Projektträger	Projekttitel	Fördersumme	Stadtteil
Bürgerinitiative Reitbahnviertel (BIRV)	Bürger-Kulturtreff 01.01. - 30.06.20	820,00 €	Zentrum
Förderverein Realgymnasium Chemnitz e.V.	Sanierung traditionelle Plastiken im Schulhaus	2.000,00 €	Zentrum
Lebenshilfe Chemnitz e.V.	Stück zum Glück	1.725,50 €	Kapellenberg
KINDERVEREINIGUNG Chemnitz e.V.	Müll für unsere Vögel?	220,00 €	Bernsdorf
AJZ Streetwork (AJZ e.V.)	vulva me - eine interaktive Vulvaausstellung	6.600,00 €	Zentrum
IAJ gGmbH VA: Sabrina Kallmeyer	FÖJ-Landesaktionstag auf dem Brühl (abgesagt wegen Corona)	800,00 €	Zentrum, Brühl
Brühl-Gremium	Fahrrad-Service-Station	1.493,51 €	Zentrum, Brühl
1. Jugendblasorchester Chemnitz	Teilnahme am 19. Kinder- und Jugendorchestertreffen	700,00 €	Zentrum
Freundeskreis 2025 Chemnitz e.V.	B.U.M. - Fahrradkonzert	1.000,00 €	Zentrum, Bernsdorf
Medibüro Chemnitz (e.V. in Gründung)	Gesundheit für Alle	750,00 €	Zentrum
Bordsteinlobby e.V.	STAUNT-Festival	2.000,00 €	Zentrum, Brühl
Bandbüro Chemnitz e.V.	Musikmeile Chemnitz 2020	1.000,00 €	Zentrum, Brühl
Buntmacher*innen	Chemnitz wählt/ Chemnitz hat gewählt	750,00 €	Zentrum, Bernsdorf
Denise Quarch & Carola Thill-Morgner	Pop-Up Store "Die Manufaktur Chemnitz"	3.000,00 €	Zentrum
Förderverein der Rosa-Luxemburg-Grundschule e.V.	Rund um den Zirkus	1.000,00 €	Zentrum, Brühl
subbotnik e.V.	Workshopreihe zu Ökologie und Nachhaltigkeit	6.170,00 €	Bernsdorf
Oscar e.V.	"GIF" - Galerie im Fenster	5.065,00 €	Zentrum, RBV
Facharbeitskreis §14 Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz	"Kindern eine Stimme geben - Dein Bild von Corona"	4.815,00 €	Zentrum, RBV, Brühl
Bandbüro Chemnitz e.V.	Groovy KiezKids (Mitte)	4.560,00 €	Zentrum, Kapellenberg, Bernsdorf, Altschemnitz
Buntmacher*innen	Bunt für ein vielfältiges Miteinander	550,00 €	Zentrum
Förderverein der Rosa-Luxemburg-Grundschule e.V.	Brühl-Experten	536,00 €	Zentrum, Brühl
Bürgerhaus City e.V.	Step by Step (Rosenhoffest 2020)	2.000,00 €	Zentrum
Klinke e.V.	Neues Geschirr für Bürger:innentreff	600,00 €	Bernsdorf
Wiederbelebung kulturellen Brachlandes e.V.	Kantine "Benjamin"	1.500,00 €	Bernsdorf
VFL Chemnitz Bernsdorf e.V.	Materialkosten	1.026,25 €	Bernsdorf
Bandbüro Chemnitz e.V.	2 akkubetriebene Stromgeneratoren	1.139,97 €	Zentrum, Brühl
Rosa-Luxemburg-Grundschule/Gebäudemanagement	Kosten Umbau Grundstück Elisenstraße für Schulgartenunterricht	5.000,00 €	Zentrum, Brühl
Bürgerhaus City e.V.	Erstellung einer Internetseite	2.000,00 €	Zentrum
Bürgerhaus City e.V.	Kauf eines Luftreinigers für den Seminarraum	520,00 €	Zentrum
ASB OV Chemnitz u.Umgebung e.V.	Bänke/Sitzmöglichkeiten für Gartenerweiterung	2.368,10 €	Zentrum

Neues von der Bürgerinitiative Reitbahnviertel (BIRV)

In den vergangenen Monaten konnte die Arbeit der BIRV wegen Corona nur unter erschwerten Bedingungen erfolgen. Die Abstimmungen fanden fast alle über Internet bzw. Telefon statt, da Präsenzberatungen nicht möglich waren. Deshalb konnte die für Dezember geplante Wahl der bzw. des neuen BIRV-Vorsitzenden bisher nicht stattfinden.

Ein Schwerpunkt der Arbeit war die Vorbereitung des „lebendigen Adventskalenders“. Unser Beitrag dazu war die Gestaltung des Kalendertürchens Nr. 17 in Form eines Theaterstücks. Autorin Yvonne Weber schrieb dafür eine Geschichte und Ensemblemitglieder der Theater Chemnitz hatten sich freundlicherweise für die Umsetzung bereit erklärt.

Doch wegen der aktuellen Hygienevorschriften wurde das Stück in ein Hörspiel umgewandelt und am 17. Dezember auf der Website bzw. dem Social-Media-Kanal des

Stadtteilmanagements der Öffentlichkeit vorgestellt.

Wir bedanken uns bei Autorin Yvonne Weber und den Ensemblemitgliedern der Theater Chemnitz für die hervorragende Arbeit.

Ebenso stand die Müllsituation auf dem Annenplatz im Fokus der BIRV.

In einer Beratung am 17. Oktober im Stadtteilbüro erklärte sich Stadtrat Dietmar Berger (Die Linke) bereit, uns bei der Lösung dieses Problems in Form eines Schreibens an den Baubürgermeister zu helfen.

Das Antwortschreiben des Baubürgermeisters an Dietmar Berger, das uns vorliegt, ist für uns aber sehr unbefriedigend. Uns geht es um die Aufstellung von zwei zusätzlichen Müllbehältern auf dem Annenplatz, aber davon war im Antwortschreiben des Baubürgermeisters keine Rede. Deshalb erwarten wir vom Baubürgermeister sowie vom Grünflächenamt mehr Unterstützung bei der

Lösung der Müllfrage. Denn was für eine Kulturhauptstadt wäre Chemnitz, wenn sie ihr Müllproblem nicht in den Griff bekommt?

Wir danken Dietmar Berger für seine Unterstützung und gehen davon aus, dass er uns in dieser Angelegenheit auch weiter unterstützen wird.

Der für 21. Januar 2021 geplante Neustart unserer Vortragsreihe „Bürger-Kulturtreff“ muss aus aktuellem Anlass auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Ungeachtet dessen sind die Vorbereitungsarbeiten dafür abgeschlossen, die Fördermittel bei der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte beantragt und auch genehmigt worden. Wir danken sowohl der Koordinatorin der Bürgerplattform, Jacqueline Drechsler, für die freundliche Unterstützung, als auch unseren Freunden vom „Stadtlicht Chemnitz“ für die Bereitstellung ihrer Räume in der Reitbahnstr. 82 als Veranstaltungsort für das Projekt.

Sobald es die Hygieneregeln erlauben, können folgende Veranstaltungen durchgeführt werden:

Am 18. Februar hält 17 Uhr Yvonne Weber ihren wissenschaftlichen Vortrag „Meditation“.

Am 18. März, 17 Uhr, findet der Vortrag „Hollands Blütenpracht“ mit Rainer Goldammer statt.

Am 15. April, 17 Uhr, berichtet Manfred Porstmann über seine Reise „Usbekistan“.

Veranstaltungsort: Stadtlicht Chemnitz, Reitbahnstraße 82. Der Eintritt ist frei!

Wir danken unserer Stadtteilmanagerin Johanna Richter für die gute Zusammenarbeit. Es werden auch weiterhin engagierte Bürgerinnen und Bürger als Mitstreiter gesucht, die hier ein schönes und kulturvolles Wohngebiet mitgestalten möchten.

Kontakt: Stadtteilbüro Innenstadt, Reitbahnstraße 32, Telefon: 0371 6664962.

*Frank Stolper
und Martin Steudtner, BIRV*

Was ist und was will „a tip:tap“?

Das Wasserquartier in Chemnitz gibt es bereits seit Juli 2019. Im Rahmen des Projekts „Wasserwende“ des Vereins a tip:tap (übersetzt: ein Tipp: Leitungswasser) nehmen zwölf deutsche Städte eine Vorreiterrolle ein, um Leitungswasser wieder ins Rampenlicht zu rücken. Gefördert von der nationalen Klimaschutzinitiative ist die Wasserwende das einzige deutsche Umsetzungsprojekt der UN-Wasserdekade und ein in Deutschland einzigartiges Nachbarschaftsprojekt.

Vor Ort arbeitet a tip:tap mit dem Wasserversorger energie in sachsen, dem Zweckverband Fernwasser Südsachsen, den Solaris Jugend- und Umweltwerkstätten, der Bürgerstiftung und der Stadt Chemnitz zusammen.

Neben Aktionen für und mit Bürgern der Nachbarschaft, wie zum Beispiel einer Müllsammelaktion an der Chemnitz oder Infoständen zu ver-



*Anne Schlitt bei der Müllsammelaktion an der Chemnitz.
Foto: Lüneburg*

schiedenen Anlässen, zielt die Vereinsarbeit darauf ab, den Konsum von Flaschenwasser zu reduzieren und damit auch Plastikmüll und CO₂-Emissionen einzusparen.

Mit eigenem Material bietet a tip:tap Bildungsveranstal-

tungen im Umweltbereich und Wasserkontext für Teilnehmer vom Kindergarten- bis ins Erwachsenenalter an. So zum Beispiel Projekttag in der Schule, offenes Labor oder Ferienfreizeitprogramm.

A tip:tap unterstützt den Bau neuer Trink-Orte in den Quartieren. Sollte eine Initiative Interesse am Bau eines Brunnens haben oder eine Einrichtung einen Trinkwasserspender anschaffen wollen, steht der Verein mit zehn Jahren Erfahrung beratend zur Seite. Außerdem setzt sich a tip:tap für eine Beschilderung der Brunnen in der Innenstadt ein und kooperiert mit der Refill-Initiative.

A tip:tap bietet Beratungen sowohl vor Ort, als auch online an. Durch die Online-Seminare wollen wir unterschiedliche Bereiche und Organisationen bundesweit ansprechen. Die Online-Seminare beinhalten folgende Themen: Umstieg von Flaschen- auf Lei-

tungswasser am Arbeitsplatz, Trinkbrunnen, Trinkwasser in der Kommune und eine Sonderreihe.

Unternehmen und Institutionen, die ihren Mitarbeitenden und Gästen ausschließlich Leitungs- und kein Flaschenwasser anbieten, können sich bei a tip: tap für eine Auszeichnung melden. Wer noch Hilfe beim Umstieg benötigt, kann an einer Online-Beratung teilnehmen. Das nächste kostenfreie Online-Seminar „Umstieg am Arbeitsplatz“ findet am 10. Februar um 13 Uhr statt. Eine Anmeldung ist bereits jetzt unter <https://atip-tap.org/events/umstieg-auf-leitungswasser-februar-2021/> möglich. Weitere Infos unter: www.wasserwende.org.

Mitmachen, kann jeder, der mag. Wir freuen uns immer über Ehrenamtliche, die sich einbringen möchten.

Kontakt: Anne Schlitt
Mail: chemnitz@atip-tap.org
Mobil: 01723892501

Mit mehr Achtsamkeit durch den Alltag gehen: Im Vorübergehen kann sich jeder um seinen Stadtteil kümmern

Im vergangenen Sommer erregten das Plastekrokodil mit dem aufgeklebten Müll und die Plasteschildkröte, die eine Weltkugel auf dem Rücken trug, in der Chemnitz nahe der Brücke an der Janssenfabrik die Aufmerksamkeit der Passanten. Installiert hatte die „Kunstwerke“ in Analogie zum PKW im Schloßteich Dr. Werner Steffens. Der Arzt wohnt nahebei und erfreut sich an einem herrlichen Ausblick vom Balkon über die Chemnitz, den Uferpark bis zu den Schloßteichanlagen. Gleichzeitig muss er dabei oft auf achtlos oder mutwillig weggeworfenen Müll blicken. Das ärgerte ihn, weshalb er kurzerhand zu Müllsack, Greifer und Handschuhen griff und begann, auf den Grünanlagen um sein Haus herum den Müll aufzusammeln, später auch am Schloßteich und auf der Schloßteichinsel. „Ich betrachte das als eine Art Dankbarkeit an die Stadt und ihre Bewohner, denn ich wurde hier gut aufgenommen und fühle mich wohl“, sagt der Zugezogene. Mit seinen



Dr. Werner Steffens geht in seinem Wohnumfeld mit gutem Beispiel voran.

Aktionen und dem eigenen Tun, das die Passanten oft anregt, nachzufragen, was er da macht, und so mit dem 71-Jährigen ins Gespräch zu kommen, will er zu mehr Achtsamkeit im Alltag anregen. „Mir geht es nicht um große, organisierte Aktionen, sondern darum, dass mehr Leute die Stadt als ihren Le-

bensraum begreifen, den sie schützen und gestalten. Das kann auch über Fenster- oder Balkongestaltung geschehen, womit man sich und gleichzeitig anderen eine Freude bereitet. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, mit wenig Aufwand kann man unkonventionell und kreativ ein Ergebnis erzielen, das unser aller Leben bereichert.“ Zunächst rief er über die Website nebenan.de zum Mitmachen auf, worauf sich viele gemeldet hatten, von denen jedoch mittlerweile nur einer hängengeblieben ist. Das ist Sebastian, der inzwischen eine Website ins Leben gerufen hat und diese regelmäßig betreut. Sie nennt sich plogging4chemnitz.de. Plogging ist ein Kunstwort, das für Joggen und dabei Müll aufsammeln steht. „Das heißt, man kann sowohl beim Joggen als auch beim Spazierengehen Müll aufsammeln und hat neben einer sauberen Umwelt gleich noch einen zusätzlichen Trainingseffekt. Im Vorübergehen kann sich jeder um seinen Stadtteil kümmern

und damit sein Lebensumfeld für alle schöner machen.“ Er arbeitet dabei mit ASR oder Stadtverwaltung zusammen, wenn es notwendig ist, allerdings geht es ihm eher um spontanes und individuelles Handeln, das keiner großartigen Organisation bedarf. „Es sollte Spaß und die Stadt bunter machen, beispielsweise könnte ich mir vorstellen, Müllcontainer mit Graffiti zu besprühen.“ Kunst und Umwelt enger miteinander zu verbinden und für die freundliche Gestaltung der Stadt zu nutzen, ist Werner Steffens ein wichtiges Anliegen. „Und es geht uns um Prävention, weshalb wir überlegen, gezielt Schulen anzusprechen, mitzumachen. Achtsam mit sich und der Umwelt umzugehen, braucht nicht viel Equipment. Werkzeug dafür kann der ASR zur Verfügung stellen und das könnte vielleicht in den einzelnen Stadtteilmanagements gelagert werden, wo es sich Interessierte ausleihen können.“ Weitere Informationen: www.plogging4chemnitz.de.

Bürgerschaftliches Engagement: Erinnerungsbänke sollten aufgestellt werden

Peter Blechschmidt ist ein sehr geschichtsinteressierter Mensch. Er wohnt am vorderen Kaßberg und durchstreift diesen geschichtsträchtigen Stadtteil regelmäßig. Vor allem das Areal zwischen Falkeplatz und Reichsstraße steht im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit. Er hat gründlich recherchiert und inzwischen so viel Material zusammengetragen, dass er Stadtführungen anbieten kann. „Ich will Jung und Alt auf unbekannte oder vergessene Menschen, Straßennamen und Gebäude aufmerksam machen“, sagt er und hat deshalb Rundgänge auf etwa 2,4 Kilometern Länge konzipiert. Dabei geht es ihm vordergründig um die Zeit des Nationalsozialismus 1933 bis 1945, und dort vor allem um die Schicksale von jüdischen

Menschen, aber auch Namen wie General Friedrich Olbricht und Dr. Richard Sorge oder in dieser Zeit widerständige Christen stehen auf seinem Programm. Derzeit sind alle Rundgänge abgesagt, wer sich aber dafür interessiert, kann sich unter der Mailadresse pbjulius@gmail.com informieren, wann es wieder losgeht. Peter Blechschmidt schwebt außerdem vor, auf dem Kaßberg und im Gelände des Parks entlang der Chemnitz zwischen Falkeplatz und Pfortensteg sogenannte Erinnerungsbänke aufstellen zu lassen. „Es sollten Bänke sein, wo man sich ausruhen, erinnern und nachdenken kann“, sagt Peter Blechschmidt. Vier oder fünf Standorte hat er dafür im Blick, wo diese Bän-

ke stehen könnten. „Mit einer Hinweistafel auf eine App, die man sich aufs Handy laden kann, oder einen QR-Code könnte dann auf entsprechende geschichtliche Fakten in der Umgebung aufmerksam gemacht werden. Ich stelle mir vor, das Ganze von Jugendlichen programmieren zu lassen, unter professioneller Anleitung beispielsweise von Radio T“, fasst er seine Überlegungen zusammen. Für die Finanzierung ist er mit den beiden Bürgerplattformen Chemnitz-Mitte und Chemnitz Mitte-West im Gespräch. „Außerdem wünsche ich mir eine Sanierung der Skulpturen im ehemaligen Pionierpark am Falkeplatz und das Anbringen von Tafeln mit den Namen der Bildhauer“, sagt Blechschmidt. Die dortigen Kunstwerke

wurden als Stadtmöblierung für das Pioniertreffen 1988 in Karl-Marx-Stadt von bekannten Bildhauern geschaffen und sind inzwischen von Wind und Wetter geschädigt. Die Vorstellungen von Peter Blechschmidt sind ziemlich ausgereift, nun geht es darum, die Behörden von seinem Vorhaben zu überzeugen, weitere Verbündete zu finden und eine Finanzierung auf die Beine zu stellen. Jacqueline Drechsler, Koordinatorin der Bürgerplattform Mitte, sagt dazu: „In Kooperation mit der Stadtverwaltung wollen wir versuchen im Jahr 2021 die Skulpturen einer Verjüngungskur zu unterziehen. Außerdem wird in diesen Tagen im Holzkombinat die erste Erinnerungsbank hergestellt.“



Chemnitz zur Zeit der deutschen Wiedervereinigung 1989/1990. Vertragsarbeitnehmerinnen und Vertragsmitarbeiter aus Mosambik, Angola, Vietnam und Kuba, die in der DDR willkommene Arbeitskräfte waren, sollten in ihre Heimatländer zurückkehren. So sah es der Einigungsvertrag zwischen den beiden einst geteilten deutschen Staaten vor. Die meisten von ihnen verließen Chemnitz, das damals noch Karl-Marx-Stadt hieß. Die, die blieben, blickten der gesellschaftlichen und politischen Wende mit Sorge entgegen: Können sie ihre Arbeit behalten? Dürfen sie dauerhaft hier leben? Welche rechtliche Stellung haben sie? Zunehmende nationalistische und ausländerfeindliche Tendenzen verstärkten ihre Verunsicherung und Ängste.

Mehr als 30 Jahre sind seitdem vergangen, doch die Fragestellungen und Sorgen der Migrantinnen und Migranten von damals sind auch heute noch aktuell. Und damals wie heute finden sie Unterstützung bei sozialen Gruppen und Vereinen. Im November 1989 ging aus den bürgerschaftlichen Initiativen, die die gesellschaftlichen Veränderungen in der Wendezeit mitgestalten wollten, die „Arbeitsgruppe für Ausländer in Karl-Marx-Stadt“ hervor. Am 24. Mai 1990 gründete sich der Verein „AG In- und Ausländer e.V.“. Die Verständigung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu fördern, Hilfesuchende zu beraten und sich öffentlich für die Belange Geflüchteter einzusetzen, sind auch heute noch die Ziele des Vereins, der seit November 2014 „AGIUA e.V.“ heißt.

Was einst als Zusammenschluss ehrenamtlich En-

AGIUA e.V. feierte 30 Jahre Vereinsgeschichte

gagierter seinen Anfang nahm, hat sich in 30 Jahren Vereinsgeschichte zu einem wichtigen Akteur der Migrationssozialarbeit in Chemnitz entwickelt. An vier Standorten setzen sich über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie unzählige Freiwillige für interkulturelle Verständigung und die spezifischen Belange von Migranten ein.

Gleich drei AGIUA-Projekte widmen sich der sozialen Beratung und Betreuung: Kunlaboro, das Internationale Beratungszentrum und die Soziale Beratung von Flüchtlingen. Einen großen Schwerpunkt bildet dabei das Thema Asylverfahren, das von der Ankunft in der Erstaufnahmeeinrichtung bis zum endgültigen Bescheid durch die Sozialpädagogen begleitet werden kann. Sie unterstützen außerdem bei Fragen zum Aufenthaltsrecht, Familiennachzug und zum Leistungsbezug. Aber auch alltagspraktische Problemstellungen, wie zum Beispiel die Eröffnung eines Bankkontos, auch Schwierigkeiten mit dem Vermieter sind Thema in den Beratungen. Daneben macht es sich AGIUA zur Aufgabe, interkulturelles Leben und ebensolche Begegnungen zu fördern. Im Malkurs kommen jeden Dienstag Kreative in der Müllerstraße 12 zusammen, die unter Anleitung einer Kunstlehrerin verschiedene Techniken des bildnerischen Gestaltens ausprobieren und damit sogar bereits erfolgreich Ausstellungen an

öffentlichen Orten anbieten konnten. Außerdem lädt der Verein Interessierte ein, den Garten der Müllerstraße 12 mitzugestalten. Dazu finden jährlich mehrere Einsätze statt und jeder, der seine Ideen einbringen möchte, ist herzlich willkommen. Der Garten soll ein Betätigungsfeld, Veranstaltungsort und ein Ort der interkulturellen Begegnung sein.

In der Jugendarbeit liegt ein weiterer Schwerpunkt des Vereins. Neben der sozialpädagogischen Betreuung vermittelt das Projekt Lesezeichen ausländischen Kindern und Jugendlichen auch die deutsche Sprache und Bildungspatenschaften, um ihnen den Weg in den Schulalltag zu vereinfachen. Zusätzlich bekommen ausländische Schüler Hilfe bei den Hausaufgaben in allen wichtigen Fächern an mehreren Nachmittagen in der Woche. Jugendarbeit und Begegnung werden auch im Jugendclub Pavillon großgeschrieben. Täglich nachmittags und auch in den Ferien können Kinder und Jugendliche sich dort treffen, gemeinsam spielen, Hausaufgaben erledigen und unter pädagogischer Anleitung kreativ werden. Im Rahmen der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung des Projekts Interkulturelles Lernen werden interkulturelle Themen wie Migration, Rassismus oder Diskriminierung sowie Nachhaltigkeit und globales Lernen aufgegriffen, um einen sensiblen Umgang

damit zu erlernen. Denn die Grundlage für ein weltoffenes Zusammenleben, auch in den nächsten dreißig Jahren, wird bereits jetzt geschaffen. Der AGIUA e.V. Migrationssozial und Jugendarbeit passte aufgrund der aktuellen Situation seine Sprechzeiten an und ruft alle Menschen auf, sich verantwortungsbewusst zu verhalten und die Hygienevorschriften einzuhalten.

Nadine Steinhäuser

Alle Standorte und Projekte im Überblick:

• Müllerstraße 12:

Kunlaboro: rechtliche Beratung und Unterstützung beim Asylverfahren

Interkulturelles Beratungszentrum: Beratung zu sozialen und asylrechtlichen Fragestellungen

SprInt: Vermittlungsdienst für ehrenamtliche Sprachmittler

Comparti: Förderung der gesellschaftlichen und politischen Teilhabe von Migranten durch Bildungsangebote, Beratung und Unterstützung

Interkulturelles Lernen: Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche zu interkulturellen und politischen Themen

• Karl-Liebnecht-Straße 15-17:
Haus der Kulturen: Bildungs- und Begegnungsstätte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Migrationshintergrund, geöffnet Montag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr

Lesezeichen: Deutschkurse, Hausaufgabenhilfe und Schülerpatenschaften für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige sowie Schulvorbereitung für Kinder und Eltern

• Jägerstraße 8:

Soziale Beratung von Flüchtlingen: Förderung der Integration und Unterstützung von dezentral untergebrachten Geflüchteten

• Markersdorfer Straße 139:
Jugendclub Pavillon: Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

Weitere Informationen:

www.agiua.de



Grund zur Freude: Eine „30“ wird bei einem Kolloquium dargestellt. Foto: AGIUA

Bürgerbeteiligung – erste Ergebnisse liegen vor

Im Sommer rief die Stadtverwaltung dazu auf, sich an der Entwicklung von Leitlinien für die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Planungs- und Entscheidungsprozessen von Politik und Verwaltung zu beteiligen. Die Erarbeitung der Leitlinien ist ein mehrstufiger Prozess. Leitfragen für diese erste Themensammlung waren die folgenden:

- Wo wollen Sie sich einbringen und beteiligen?
- Wie müsste Beteiligung aussehen, damit Sie sich angesprochen fühlen?
- Wie müsste Beteiligung aussehen, damit Sie Lust haben, sich einzubringen?
- In welcher Form wünschen Sie sich die Präsentation der Ergebnisse?

Wie viele Menschen haben sich an der Umfrage „Leitlinien“ beteiligt?

Die Teilnahme war anonym. Folgende Zahlen lassen sich aus dem Beteiligungsportal entnehmen: 24 Beiträge, 13 Kommentare zu Beiträgen, 176 Bewertungen (positive/ neutrale/negative Smileys). Macht in Summe 213 Rückmeldungen für insgesamt vier Onlinedialoge.

Welche Antworten herrschten bei den Leitfragen (a bis e) vor?

a) Wo wollen Sie sich einbringen und beteiligen? Wann wünschen Sie sich Beteiligung und welche Themen sind Ihnen wichtig? Mobilität, Stadtgrün, Sauberkeit in der Stadt, Kinder- und

Familienfreundlichkeit, Stadtentwicklung, Umwelt, Kulturhauptstadt 2025. (generell Themen, die direkte Betroffenheit erzeugen)

b) Wie müssen Beteiligungen aussehen, damit Sie sich angesprochen fühlen?

Frühzeitige Beteiligung, Gleichberechtigung aller Beteiligten (alle Altersgruppen), Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen/ Breite der Bevölkerung, bürgernahe Sprache, online und offline, Ansprache auch in der Öffentlichkeit/auf öffentlichen Plätzen, verlässliche und kontinuierliche Informationen über Beteiligungsmöglichkeiten, gute Beispiele anderer Städte übernehmen, proaktives Zugehen auf Bürgerinnen und Bürger.

e) Was soll mit den Ergebnissen von Beteiligungsprozessen passieren?

Aus den Vorschlägen der Bürgerinnen und Bürger und den Vorstellungen der Stadtverwaltung werden Themenpakete geschnürt. Zudem werden die Pakete in Online-Dialogen mit den Bürgern diskutiert. Anschließend wird es zu jedem Themenpaket eine Arbeitsgruppe geben. Die AG diskutiert die Ergebnisse der Online-Dialoge und erstellt einen Entwurf für die Leitlinien. Diese sollen für Einwohner wie auch für Politik und Verwaltung eine verlässliche Grundlage bilden und gleichzeitig Transparenz sowie gegenseitiges Vertrauen schaffen.

Nora Lober vom Team Bürgerbeteiligung der Stadtverwaltung gab Auskunft zu ersten Ergebnissen:

c) Wie müssen Beteiligungen aussehen, damit Sie Lust haben, sich einzubringen?

Online und offline, regelmäßig und vor Ort, auf Augenhöhe, lebendige Sprache, barrierefrei und mehrsprachig, Entscheidungskompetenzen müssen im Vorfeld klar sein, Kooperationen nutzen (Bürgerplattformen, Ortschaftsräte, Amtsblatt, Stadtteilzeitungen, Kitas, Kirchen, Verwaltungsgebäude, Schulen, Bibliotheken, Sozialarbeiter etc. als Multiplikatoren)

d) In welcher Form wünschen Sie sich die Präsentation der Ergebnisse?
Bürgernah (Auswertung online und offline), Archiv/ Wissensmanagement (Beteiligungen nach Themen abruf-

bar und recherchierbar).

Welche weiteren Themen wurden überwiegend weiterhin vorgeschlagen?

Keine.

Wie viele Menschen haben Interesse, sich aktiv in Arbeitsgruppen zu beteiligen?

Bisher elf. Ziel ist eine paritätisch besetzte Arbeitsgruppe aus Bürgern, Politik und Verwaltung.

Weitere Informationen:

Stadt Chemnitz
Bürgermeisteramt
09106 Chemnitz
Telefon: 0371/488-1512
Fax: 0371/488-1599
E-Mail: beteiligung@stadt-chemnitz.de
Internet: www.chemnitz.de

Bürgerbeteiligung zum Verkehrsentwicklungsplan 2040 im Digitalmodus gestartet

Im Prozess der Diskussion und Erarbeitung des Verkehrsentwicklungsplanes 2040 (VEP) ist Bürgerbeteiligung vorgesehen. Der VEP 2040, der als Entwurf vorliegt und bereits in dieser Fassung unter www.chemnitz.de/vep2040 einsehbar ist, stellt den planerischen Rahmen für die Entwicklung des Verkehrs in unserer Stadt dar. Weil Verkehr alle Bürgerinnen und Bürger, aber auch die Gäste und Besucher einer Stadt tangiert, war und ist es erklärtes Ziel, dieses Dokument mit einer breiten Akzeptanz zu versehen. Deshalb ist vorgesehen, mit möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt zu diesem Dokument ins Gespräch zu kommen, Meinungen abzuholen

und mögliche Kritikpunkte zu besprechen.

Das Beteiligungsformat des Bürgerratschlags basiert auf einer möglichst repräsentativen Zufallsauswahl. Insgesamt 1.000 zufällig ausgewählte Chemnitzerinnen und Chemnitzer wurden dazu angeschrieben. Ihnen wurde die Möglichkeit eröffnet, sich aktiv in den Diskussionsprozess einzubringen. Daneben gab es noch das Beteiligungsformat des Interessennetzwerkes. Dieses bestand neben dem Runden Tisch, bei dem Vertreter der Stadtratsfraktionen, der Verwaltung, von Verkehrsunternehmen und Verbänden bereits frühzeitig eingebunden waren, aus Vertretern der Ortschaftsräte, Bürgerplat-

formen und Quartiersmanagern sowie weiteren Interessengruppen, die sich Fragen der verkehrlichen Entwicklung unserer Stadt widmen. Sie hatten die Möglichkeit, sich zu den fünf Leitbildern des VEP zu äußern.

In der Diskussion hatten sowohl alle Verkehrsträger – angefangen vom Fußgängerverkehr über das Radfahren bis hin zum Güterverkehr – ihren Platz als auch aus dem Verkehr resultierende Themen wie Verkehrssicherheit oder tangierende Instrumente der Digitalisierung. Die einzelnen Diskussionsschwerpunkte werden gegenwärtig zusammengefasst und für die weitere Diskussion zum VEP aufbereitet. Ab Februar besteht für alle Bürgerinnen



Grafik: Werbeagentur Haus E

und Bürger unserer Stadt die Möglichkeit, sich über die oben erwähnte Website oder das Bürgerbeteiligungsportal der Stadt (<https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/chemnitz>) mit Meinungen und Hinweisen an der weiteren Diskussion zum Verkehrsentwicklungsplan zu beteiligen.

Neues aus der Annenschule

Musik ist die Sprache, die wir alle verstehen

Unser Schulleben ist bunt und quirlig, das liegt auch an unserer in Chemnitz einzigartigen Ausrichtung einer Oberschule auf die Musik.

Schon in der 5. Klasse geht es los mit dem Instrumentenkarussell. Dabei probiert jeder Schüler vier Wochen lang alle Instrumente aus und wählt sich seine Favoriten. An unserer Schule kann man ein Holzblasinstrument (Querflöte, Saxophon, Klarinette), ein Blechblasinstrument (Trompete, Posaune, Tenorhorn, Bariton, Tuba) oder ein Bandinstrument (E-Gitarre, Bass, Schlagzeug, Keyboard) erlernen. Die Musiklehrer bilden dann eine Bläserklasse und eine Bandklasse mit je um die 24 Schülern. Mit doppelter Stundenanzahl im Fach Musik und dem Erhalt eines Leihinstrumentes zum Üben zu Hause spielen die 5er ihr erstes Stück schon zum Weihnachtskonzert vor Publikum. Bis Ende der Klasse 7 haben alle Schüler grundlegende Fähigkeiten am jeweiligen Instrument erlernt, spielen Stücke nach Noten im Orchester oder in einer Band und sogar leichtere Stücke im Ensemble. Talentierte Schüler können ab dem Halbjahr Klasse 6 an den Proben des Jugendblasorchesters teilnehmen und dort auch weitere Förderung und Instrumentalunterricht erhalten. Das Tolle daran: das Jugendblasorchester probt in der

Annenschule, so dass keine zusätzlichen Wege vonnöten sind.

Aktuell sieht unser Musikkonzept vor, dass ab Klasse 7/8 verschiedene Ensembles während des Unterrichts oder von AGs entstehen, um die Instrumentalausbildung fortsetzen zu können – diese Struktur ist gerade im Aufbau. Bei Schulveranstaltungen (Weihnachtskonzert, Benefizkonzert, Meeting, Sommerfest) zeigen dann alle, was sie draufhaben. Und es gibt sogar Auftritte zu öffentlichen Veranstaltungen, Highlights waren die Auftritte der Schulband im Kultusministerium und im Sächsischen Landtag. An der praktischen Umsetzung unserer musischen Ausrichtung arbeiten mehrere Kollegen mit viel Herzblut. Zu den drei Musiklehrern der Schule kommen noch einige Instrumentallehrer hinzu, die zum Teil an der Städtischen Musikschule unterrichten oder Profimusiker sind. Diese geben vertieften Unterricht im Bereich Blech- und Holzbläser, Schlag- und Zupfinstrumente sowie Bandensemble und Veranstaltungstechnik.

Vieles ist dabei nur durch die Arbeit unseres Fördervereins und materielle und finanzielle Spenden möglich. So wurde unsere aktuelle Instrumenteneuerwerbung, ein Marimbaphon, von der Hans-Thomann-Stiftung und unserem Förderverein gesponsert. Es

wird in den Bläserklassen und im Schlagwerkensemble gespielt. Wir freuen uns, wenn wir diesbezüglich Mitstreiter und Unterstützer finden. Auf unserer Webseite finden Sie

weitere Infos. Und den aktuellen Grundschulern trällern wir zu: Mach auch du Musik in der Annenschule.

Text/Fotos:
Peggy Teucher



Schülerstimmen

• **Marco Hellner, 10b:** „Man bekommt sein eigenes Instrument und kann das zum Üben mit nach Hause nehmen. Das ist praktisch. Da muss man sich nicht erst ein teures Instrument kaufen.“

Wir haben Auftritte zu den Meetings oder zum Weihnachtsmarkt. Das ist toll und wir machen das jedes Jahr. Mein erster Soloauftritt auf der Bühne war in der 6. Klasse und ich erinnere mich noch gut daran. Ich habe „If you leave me now“ gespielt. Da stand ich allein mit Herrn Drescher auf der Bühne und habe gespielt und zusätzlich unten im Jugendblasorchester. Ich habe also das ganze Konzert durchgespielt und es hat gut geklappt.

Unsere Konzerte gehen so eine halbe Stunde bis anderthalb Stunden. Mal spielen die 5er das Orchester, mal die 6er, mal das Jugendblasorchester, dann Solobeiträge noch und Schauspiel, da ist alles dort dabei. Zu den Auftritten ist es jedes Mal ein Nervenkitzel, wenn man auf der Bühne steht. Das ist schon was Feines, wenn man Freude im Publikum sieht.

Durch die Musik habe ich Freunde gefunden.“

• **Darian, 8b:** „Ich spiele seit der 5. Klasse Posaune. Am Anfang ist man schüchtern, wenn man neu dazukommt, aber man wird gut aufgenommen. Wir lernen vielleicht vier bis fünf Lieder im Jahr. Die können wir dann in unserem Orchestersatz spielen. Wir sind zwar kein volles Orchester, aber die Noten sind darauf angepasst. Wir hatten schon ein paar Auftritte. 2019 kam ja die Braintree Academy. Da hat ja die ganze Schule als Big Band musiziert und wir haben pro Tag zwei Lieder gelernt und am Ende acht Lieder gekonnt. Das war Klasse und einige Schüler konnten sogar woanders mithinfahren und Schüler dort unterstützen.“

Einmal während eines Auftritts fiel die Technik aus, aber wir waren so sicher, dass wir einfach weiter improvisieren konnten.

Wir machen auch beim Benefizkonzert mit. Dort spielen wir und sammeln Spenden. Wir geben einen Teil davon an das Hospiz in Chemnitz.

Ich würde das Musikprofil jedem Schüler empfehlen. Denn es macht immer wieder Spaß ein Instrument zu spielen.“



Die Tonleiter immer vor Augen ...

Georgius-Agricola-Gymnasium auf den Spuren der Dichter und Denker

Dass viele unserer Schülerinnen und Schüler ein besonderes Gefühl für Fremdsprachen haben, ist bekannt. Egal ob Englisch, Spanisch, Französisch, Russisch oder Latein – regelmäßig stellen die Schülerinnen und Schüler des Georgius-Agricola-Gymnasiums unter Beweis, dass Sprachen unerlässliche Werkzeuge sind, um Brücken zu bauen. Doch nicht nur Fremdsprachen haben einen besonderen Stellenwert in unserem Haus, sondern auch Deutsch. In den meisten Fällen beschäftigen sich die Schüler damit, die großen Werke der deutschsprachigen Literatur zu zerpflücken, zu ergründen und Rückschlüsse auf damals und heute zu ziehen. Doch einige sind selbst schaffend und folgten dem Aufruf des Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasiums, das den Stefan-Heym-Wettbewerb für Junge Literatur organisiert und kuratiert.

Bereits zum fünften Mal wurden SchülerInnen aufgefordert, ihre lyrischen Werke oder Kurzprosatexte, die Aspekte ihres Lebens reflektieren, einzusenden und sich dem kritischen Blick einer Jury zu stellen. 45 Schüler und Schülerinnen aus elf Gymnasien haben sich mit ihren Gedichten und Prosatexten beteiligt. Für unser Haus war es die erste Teilnahme. Wir sind stolz auf unsere Schülerinnen und Schüler, die sich aus dem Stand ganz oben positionieren konnten. In der Kategorie Lyrik erzielte Leandra Stanko den zweiten Platz. Hervorzuheben sind auch unsere Schülerinnen Tiana Petreska und Sofiiia Sidorenko, die erst seit wenigen Jahren in Deutschland leben, mit harter Arbeit die deutsche Sprache erlernen und lesenswerte Kurzgeschichten eingereicht haben. Davon haben wir unheimlich viel Respekt.

Ein weiterer Schwerpunkt abseits vom eigentlichen Unterricht sind Exkursionen an Orte, die eng in Verbindung mit Literatur stehen. Schiller



Auf den Spuren von Goethe und Schiller in Weimar. Foto: Mensi/Pixelio

hat in Dresden gewirkt, Lesing ist in Kamenz geboren, Neefe, der im kürzlich ausgestrahlten Beethoven-Film in unsere Erinnerung zurückgerufen wurde, ist in Chemnitz aufgewachsen. Traditionell erkunden die Leistungskurse Deutsch im elften oder zwölften Schuljahr Weimar als Zentrum der Weimarer Klassik, nähern sich sozusagen vor Ort Goethe, Schiller und Herder, die auch mit ihren Werken ein fester Bestandteil des Lehrplans sind. Nun war aufgrund der besonderen aktuellen Situation lange nicht

klar, ob der zweitägige Aufenthalt in Weimar überhaupt möglich sein würde. Am Ende war es ein kleiner Korridor im Klassenfahrts- und Exkursionsgeschehen, der dieses lange geplante Vorhaben Realität werden ließ und wohl die einzige außerschulische Veranstaltung für den diesjährigen Abiturjahrgang bleiben wird, bei der die sächsische Landesgrenze verlassen werden darf.

Der Charakter der Fahrt wurde auch nur ein wenig durch die besonderen Bedingungen getrübt: In der Jugendher-

berge waren wir die einzigen Gäste, selbst ein Zusammenkommen untereinander in Gruppen war dort nicht gestattet. Das zur selben Zeit stattfindende Kunstfest in Weimar konzentrierte sich auf die Außenbereiche, leider war es Anfang September schon recht kühl in den Abendstunden. Die Gruppenführungen unserer Schwerpunkte Schillerwohnhaus, Wittumspalais sowie Bauhausmuseum wurden mit verringerter Teilnehmerzahl durchgeführt. Schön war, dass zusätzlich von der Stiftung Weimarer Klassik Führungen im „Außenbereich“ zur Geschichte der Stadt Weimar allgemein bzw. zum Wirken der Klassiker im Speziellen angeboten worden waren. Letztendlich war es aber wie in jedem Jahr: Es konnte die Innenstadt des bezaubernden Weimar kennengelernt werden, es gab dennoch die Möglichkeit, Spaß und Freude miteinander teilen zu können und auch die Wissensvermittlung und -vertiefung spielte keine untergeordnete Rolle während des Aufenthaltes.

*Tung Chu und
Christian Häntzschel*

Eure Idee für euer Viertel!

Habt ihr Lust, etwas in eurem Viertel zu verändern? Möchtet ihr etwas gegen den Müll auf der Straße tun und habt ihr eine zündende Idee, wie? Seid ihr der Meinung, dass etwas mehr Grün oder eine Sitzgelegenheit in eurer Straße schön wäre? Oder wolltet ihr schon immer mal eine Stadtteilrallye oder ein Nachbarschaftsfest organisieren?

Mit Hilfe des Verfügungsfonds, einem Instrument der Städtebauförderung von Bund, Ländern und Gemeinden, könnte eure Projektidee im Reitbahnviertel unterstützt werden. Der Fondsdient zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der Beteiligung lokaler Akteure an Stadtent-

wicklungsprozessen. Dabei können sowohl Privatpersonen als auch Akteure, wie Vereine, Gewerbe und Institutionen einen Antrag stellen. Das kleine Logo der „Städtebauförderung“ ist euch vielleicht das ein oder andere Mal schon aufgefallen. Denn auch im Jahr 2020 konnten einige Projektideen durch den Fonds unterstützt werden. Beispielsweise die Schaufensterlesung der EVABU Buchhandlung unter dem Titel „CulTour trotz Corona“. Oder die bunte Schulhofgestaltung, die vom Schulclub der Annenschule umgesetzt wurde, ganz getreu dem Motto „... damit Kinderträume nicht platzen ...“. Wie in jedem Jahr durfte aber auch der Frühjahrsputz nicht komplett entfallen, weshalb es

eine Putzparade im Sommer gab. Anstelle des traditionellen Stadtteilstiftes wurde dieses Jahr der „Lebendige Adventskalender im Reitbahnviertel“ ins Leben gerufen und das Reitbahnviertel zum Leuchten gebracht. Mehr Impressionen zu den Projekten findet ihr unter www.reitbahnviertel.de. Wenn ihr ebenfalls Lust habt, euch im Viertel zu engagieren und eine Idee habt, die ihr schon immer umsetzen wolltet, könnt ihr euch gerne im Stadtteilbüro Reitbahnviertel melden. Den Ablauf und Bedingungen zur Förderung kann euch die Stadtteilmanagerin genauer erklären. Also her mit den Ideen! Los geht's.

Wanderausstellung mit Ergebnissen von „Kindern eine Stimme geben“

Mitte März 2020 änderte sich unser Alltag abrupt und nachhaltig. Zwischenmenschliche Kontakte sollten weitestgehend eingeschränkt werden. Das öffentliche Leben wurde „heruntergefahren“. Sport- und Freizeiteinrichtungen, Kulturstätten, Jugendklubs schlossen. Gaststätten konnten nur noch den Lieferservice nach Hause anbieten. Kinder und Jugendliche durften nicht mehr in die Kita, die Schule oder den Hort gehen. Die Wohnung, das Leben in der Familie wurden zum Mittelpunkt des Alltäglichen. Was einige als Zeit der Ruhe, dem Besinnen auf das Wesentliche, die Wiederentdeckung der Schönheit der Natur empfunden haben, bedeutete für andere Langeweile, Verzicht auf freundschaftliche Begegnungen, Oma und Opa nicht drücken dürfen und viele anstrengende Situationen in den eigenen vier Wänden.

Die Chemnitzer Jugendschutzprojekte des Facharbeitskreises §14 haben an diese unterschiedlichen Erfahrungen, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, angeknüpft und riefen unter dem Titel „Kindern eine Stimme geben – Dein Bild von Corona“ zur kreativen Auseinandersetzung und künstlerischen Umsetzung auf. Graffiti, Comics, Bilder, Collagen oder Skulpturen – vieles war möglich und so manch wun-

*Nur noch drei Mal
Händewaschen, dann
kann ich die Gartenmöbel
mit der bloßen Hand
abschmiegeln.*

Ein Beitrag von Emely.

dervolles Kunstwerk ist entstanden.

Es brachten sich Einzelpersonen, Einrichtungen und Projekte aktiv ein, wobei viele Kinder und Jugendliche erreicht werden konnten.

Schülerinnen und Schüler, die im Sommer den Hort des Chemnitzer Schulmodells besuchten, haben eine ganze Stadt unter Coronabedingungen erschaffen. Kitas waren ebenso beteiligt.

Zu sehen sein werden die Ergebnisse dieser Einladung zum Mitmachen in den kommenden Wochen in diversen Schaufenstern unserer Stadt. Augen offen halten lohnt sich also. Die Ausstellung soll „wandern“ und so von möglichst vielen Menschen wahrgenommen werden.

Mitmachen können sämtliche „Ausstellungsorte“, an denen man Bilder präsentieren kann. Also Friseurläden und Apotheken genauso wie Behörden und Beratungsstellen.

Außerdem werden in der ganzen Stadt Postkarten mit ausgewählten Motiven verteilt – in Zeiten der Kontaktbeschränkungen erlebt das Postkartenschreiben eine Renaissance. Weiterhin werden für 2021 500 Kalender mit einigen Bildern der geschaffenen Kreationen gedruckt. Die Kalender kann man noch bei allen beteiligten Projekten abholen, also unter anderem auch im Stadtteilbüro in der Reitbahnstraße 32 oder im Netzwerk für Kultur- und Jugendarbeit in der Moritzstraße 19 b (2. Etage).

Leider können nicht alle Bilder gezeigt werden, da für die Veröffentlichung eine Urheberrechtserklärung notwendig ist. Dieser Umstand stellte sicher eine Hürde für die Beteiligung dar.

Alles in allem werten die Initiatorinnen und Initiatoren die Aktion als guten Erfolg. Es konnten viele Menschen erreicht und gewinnbringende

Gespräche zur aktuellen Situation von Kindern und Jugendlichen unter diesen Bedingungen geführt werden. Viele kreative Gruppenprojekte sind entstanden. Die Öffentlichkeit für die Belange junger Menschen wurde hergestellt und das ist für die Jugendschutzprojekte am wichtigsten – denn sie verstehen sich in ihrem Handeln als Vertretung für diejenigen, deren Stimme oft nicht gehört wird. Die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte hat dieses Projekt finanziell mit Mitteln aus dem Bürgerbudget unterstützt.

Jacqueline Drechsler

Ausstellungsorte der Wanderausstellung „Kindern eine Stimme geben“ (Auswahl)
AGUIA e.V. Haus der Kulturen
AIDS-Hilfe Chemnitz e.V.
AJZ City Contact
AJZ Kontaktbüro
AWO Beratungsstelle für Kinder, Jugend und Familie
AWO Bürgerplattform Chemnitz Mitte
AWO Fanprojekt
AWO Stadtteilbüro
Bürgerstiftung für Chemnitz
Dampfsport StraNa
Die Grünen – Bürgerbüro
Different people e.V.
Made by you – Kreativladen
Spangeltangel
SPD-Bürgerbüro
Stadtlabor
Weltenbaum - Esoterikladen
Wildwasser Chemnitz
X-Games StraNa



Das Exponat des Chemnitzer Schulmodells (l.) und das des Fanprojekts der AWO. Fotos: privat

Medibüro Chemnitz hilft Menschen ohne Krankenversicherung

Man sollte es kaum glauben, aber es gibt in unserem Land eine beträchtliche Anzahl von Menschen, die ohne Krankenversicherung leben (müssen). „Zum einen sind das Geflüchtete ohne Papiere und ohne ordentlichen Aufenthaltsstatus, die anonym leben und Angst haben, einen Arzt aufzusuchen. Zum anderen handelt es sich um EU-Bürgerinnen und –Bürger ohne offizielle Arbeitserlaubnis, wie beispielsweise Sexarbeiterinnen oder Beschäftigte in der Fleischindustrie. Eine weitere Gruppe sind Selbstständige, die ihre teure Privatversicherung aus finanziellen Gründen nicht mehr bedienen können und nicht zurück in die gesetzliche Krankenversicherung kommen. Darüber hinaus gibt es auch Menschen in verschiedenen prekären bzw. krisenhaften Lebenssituationen, wie zum Beispiel Wohnungslosigkeit, die oft unverschuldet ihre Krankenversicherung verlieren“, zählt Martin Bott



auf. Der 28-jährige Sozialarbeiter ist Vorstandsmitglied im Medibüro e.V. Dieser Verein wurde im Frühjahr 2020 in Chemnitz gegründet und nimmt sich seither genau dieser Klientel an. Elf Frauen und Männer arbeiten hier ausschließlich ehrenamtlich und nutzen bundesweite Netzwerke, um Menschen mit fehlendem oder unzureichendem Krankenversicherungsschutz durch die Vermittlung kostenloser und gegebenenfalls anonymer medizinischer Hilfe unterstützen zu können. „Seit dem Frühjahr haben wir ein bis zwei Kontakte pro Woche, die entweder über Mund-zu-Mund-Propaganda oder über unsere Vernetzung in der Stadt zustande kommen. So arbeiten wir eng mit Pro Familia, der Wohnungsnotfallhilfe der Diakonie oder auch

Bella Vanilla, einem Sexworkerinnen-Support, zusammen. Wenn Hilfebedürftige bei uns anfragen, führen wir zunächst ein Beratungsgespräch und organisieren dann eine passende Vermittlung an Ärzte, Physiotherapeuten, Psychologen, Hebammen oder Krankenhäuser, die mit uns zusammenarbeiten. Bei Bedarf kümmern wir uns ebenfalls um die Vermittlung von Übersetzern und Kontakten zu anderen Beratungsstellen“ erklärt Martin Bott die Vorgehensweise. Es ist ein mühseliges Unterfangen, medizinisches Personal zu gewinnen, das bereit ist, zu helfen. „Wir hätten gern einen Pool von vielen Medizinern,

um die Last auf breite Schultern zu verteilen. Dabei bemühen wir uns, über Spenden bestimmte Untersuchungen oder Laborbefunde vergüten zu können, aber es ist toll, wenn die Arbeitsleistung der Mediziner ehrenamtlich erfolgt.“ Noch sind es nur wenige, auf die sich die Mitglieder von Medibüro stützen können, aber „die Bereitschaft ist nicht schlecht, bis jetzt haben wir immer eine Lösung gefunden“, weiß Martin Bott. Gleichzeitig suchen die Vereinsmitglieder weitere aktive Mitglieder, auch ohne medizinische Vorkenntnisse, ebenso Übersetzer für verschiedene Sprachen sowie Unterstützer aus dem medizinischen Bereich.

Auch Spenden werden jederzeit gebraucht: Spendenkonto des Medibüro Chemnitz e.V. Volksbank Chemnitz eG
IBAN: DE16 8709 6214 0021 2855 01
BIC: GENODEF1CH1

Der gemeinnützige Verein kann Spendenquittungen ausstellen; dafür bitte Vornamen, Namen und Adresse vermerken. Kontakt und weitere Informationen: Mobil: 0179 727 568 6; Web: medibuero-chemnitz.org

Auf dem Weg zur europäischen Kulturhauptstadt

Wir haben es geschafft und die europäische Jury davon überzeugt, dass Chemnitz im Jahr 2025 den Titel „Europäische Kulturhauptstadt“ tragen darf. An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ausdrücklich bei allen Chemnitzerinnen und Chemnitzern bedanken, die daran mitgewirkt, die Daumen gedrückt und mitgefiebert haben! Mittlerweile wurde diese Empfehlung auch durch

die Kultusministerkonferenz der Länder bestätigt – dem weiteren Prozess steht also nichts mehr im Weg. Im Verlauf dieses Jahres wird eine GmbH gegründet und durch diese werden die einzelnen Projekte koordiniert. In der Region hat sich bereits ein Verein gegründet, in welchem interessierte Kommunen und Akteure zusammenkommen, um gemeinsam Projekte zu realisieren. Sicher können

derzeit bedingt durch die Pandemie nicht alle Ideen umgesetzt werden. Doch es gibt Möglichkeiten, die Zeit gut zu nutzen und das Thema weiterhin bekannt zu machen und sich damit auseinander zu setzen. Alle, die gerne Flagge zeigen möchten, können – sobald Geschäfte wieder öffnen dürfen – in der Tourist-Information am Markt 1 einen der neuen Beutel erwerben. Zudem wurden neue Aufkleber gestaltet, die ebenfalls dort erhältlich sind. Weiterhin wurde das BidBook, also die Bewerbung, jetzt auch ins Deutsche übersetzt und kann dann ebenfalls bei der Tourist Information bezogen werden. Darin werden auch die angedachten Projekte für das Jahr 2025 beschrieben und mögliche Kooperationspartner benannt. Man bekommt einen guten Einblick in das Programmjahr 2025 und in den Prozess, der bis dahin noch erfolgen wird.

Auch auf der Webseite www.chemnitz2025.de stehen immer alle Neuigkeiten und das Bewerbungsbuch ist dort ebenfalls zu finden.

Vielleicht erinnern sich auch noch einige Leserinnen und Leser an den Aufruf, was Ihrer Meinung nach das größte Problem in dieser Stadt ist. Die Antworten dazu haben wir ausgewertet und waren in einer kurzen Ausstellung noch im Oktober 2020 im Museum Gunzenhauser zu sehen. Die Fragebögen selbst und auch die Auswertung dieser haben wir an das Stadtarchiv Chemnitz übergeben. Wir möchten, dass möglichst viel vom Prozess der Bewerbung übrig bleibt und auch zukünftige Generationen diese Momentaufnahme aus dem letzten Jahr nachvollziehen können.



Lucia Schaub



Kleine Präsentation im Museum Gunzenhauser. Foto: Ernesto Uhlmann

Museumsstory

Auf den Spuren sächsischer Wölfe

Der Wolf (wissenschaftlich: *Canis lupus*) ist nach Deutschland zurückgekehrt.



Eine junge Wölfin vom April 2020 im oberen Erzgebirgskreis (Standbild aus einer Videoaufnahme; Copyright: Museum für Naturkunde Chemnitz).

Bis 2019 wuchs seine Population landesweit um jährlich 28 Prozent. Während sich die Art von der Lausitz aus in vielen Regionen etabliert hat, wird ihre Wiederausbreitung im westlichen Teil Sachsens in den kommenden Jahren erst erwartet. In diesem Zusammenhang liefert das wissenschaftliche Monitoring zum Wolf, also letztlich seine „Überwachung“, wichtige Erkenntnisse, an denen auch

eine interessierte Öffentlichkeit teilhaben kann.

„Als regionales naturkundliches Museum unterstützen wir das offizielle Monitoring in Westsachsen“, sagt Sven Erlacher, Zoologe am Museum für Naturkunde Chemnitz. Federführend für das Monitoring und die Forschung zum Wolf in Sachsen ist das vom Freistaat beauftragte LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland mit Sitz in Spreewitz sowie das Senckenberg Museum für Naturkunde in Görlitz, die eng mit der Fachstelle Wolf des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie zusammenarbeiten.

„Unser Ziel ist es, alle Hinweise auf Wolfsvorkommen in unserer Region, insbesondere Spuren, Losungsfunde, Sichtungen, Rissereignisse, Aufnahmen aus Wildtierkameras und sonstige Beobachtungen zu dokumentieren, die Kenntnisse zu bündeln und zeitnah darüber zu informieren“, betont Sven Erlacher. Neben der Aufklärungsarbeit

durch Vermittlung aktuellen Wissens will das Museum für Naturkunde auch dazu anregen, auf Wolfshinweise zu achten und diese den Wissenschaftlern mitzuteilen. Schon jetzt gibt es ein kleines Team von Freiwilligen, die sich aktiv an der Wolfsforschung beteiligen. Hierzu gehören Biologen, Tierfotografen, Hobby- und Berufsjäger sowie weitere Unterstützer. „Unsere Vision ist die lokale Verankerung von Citizen Science zum Wolf in Westsachsen, die zur Akzeptanz des Wildtieres in unserer Region beiträgt“, heißt es auf der eigens hierfür eingerichteten Facebook-Seite des Museums für Naturkunde mit aktuell über 5.000 Abonnenten.

Wolfsrudel sind tatsächlich einzelne Familien mit meist vier bis sechs Tieren. Jedes Rudel besetzt und verteidigt ein Territorium mit einer Fläche von etwa 35.000 Fußballfeldern bzw. 70 Jagdreviere heimischer Jäger. Obwohl es in Sachsen aktuell 29 solcher Territorien gibt, ist noch kein einziges – weder eines einzelnen Wolfes, eines Paares noch eines Rudels – in West-

sachsen nachgewiesen. Und doch ist der Wolf schon nah: Das nächste sicher nachgewiesene Wolfsterritorium gibt es im Raum Marienberg, etwa 30 Kilometer südlich von Chemnitz.

Das heißt, wenn man sich in Chemnitz in ein Auto setzt, kann man schon nach weniger als einer Stunde Wolfsspuren entdecken – Die Betonung liegt aber auf „kann“, denn Wölfe sicher nachzuweisen oder zu sehen, ist gar nicht so einfach.



Ein etwa fünf Monate alter Wolfswelp von Oktober 2020 im oberen Erzgebirgskreis (Foto aus einer Wildtierkamera; Copyright: Museum für Naturkunde Chemnitz und Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz).

Aktuelles

Neuigkeiten über Wölfe in Westsachsen gibt es auf den eigens dafür eingerichteten Facebook- und Instagram-Seiten des Museums für Naturkunde Chemnitz (<https://www.facebook.com/Wolf-Westsachsen>, <https://www.instagram.com/wolf.westsachsen>). Herausragende Videoaufnahmen und Beiträge zur Wolfsbeobachtung sind über den YouTube Kanal Wolf Westsachsen verfügbar (<https://www.youtube.com/channel/UCBfv2pIQ6TbTseSO-6zs4MCQ>).

Zurzeit ist der Museumsbesuch nicht möglich. Gerade deshalb laden wir Sie zu einem digitalen Besuch ein. Gehen Sie zu <https://www.naturkundemuseum-chemnitz.de/de/virtueller-Besuch.html> und wählen Sie Angebote für Klein und Groß, die das Ler-



Facebook



Instagram



YouTube

nen zu Hause, aber auch die Freizeit versüßen. Starten Sie einen digitalen Rundgang durch die Sammlungen des Museums oder stöbern Sie durch Podcasts und Videos aus unserer Produktion.

Passend zur Museumsstory empfehlen wir die Erlebnisbox „Heimgekehrt – Wölfe in Deutschland“. Die Kinder lernen durch diese Erlebnisbox den Wolf als heimisches Wildtier und Teil unserer Natur kennen. Die mit der Box bereitgestellten Materialien vermitteln spielerisch die Biologie

des Wolfes. Das mitgelieferte Duftmemory fördert den Geruchssinn der Kinder und verdeutlicht den ausgeprägten Geruchssinn des Wolfes. Als kreativer Abschluss stehen Vorlagen für die Anfertigung einer Wolfsmaske bereit.

Über den nebenstehenden QR-Code gelangen Sie zu den digitalen Angeboten des Museums für Naturkunde Chemnitz. Das Angebot „Heimgekehrt – Wölfe in Deutschland“ finden Sie in der Rubrik „Erlebnisboxen“. Die Box kann ab März 2021 bei

Museumspädagogin Isabelle Ehle bestellt werden (Mail: ehle@naturkunde-chemnitz.de).

Viel Spaß wünscht das Museum für Naturkunde – wo Natur Wissen schafft!

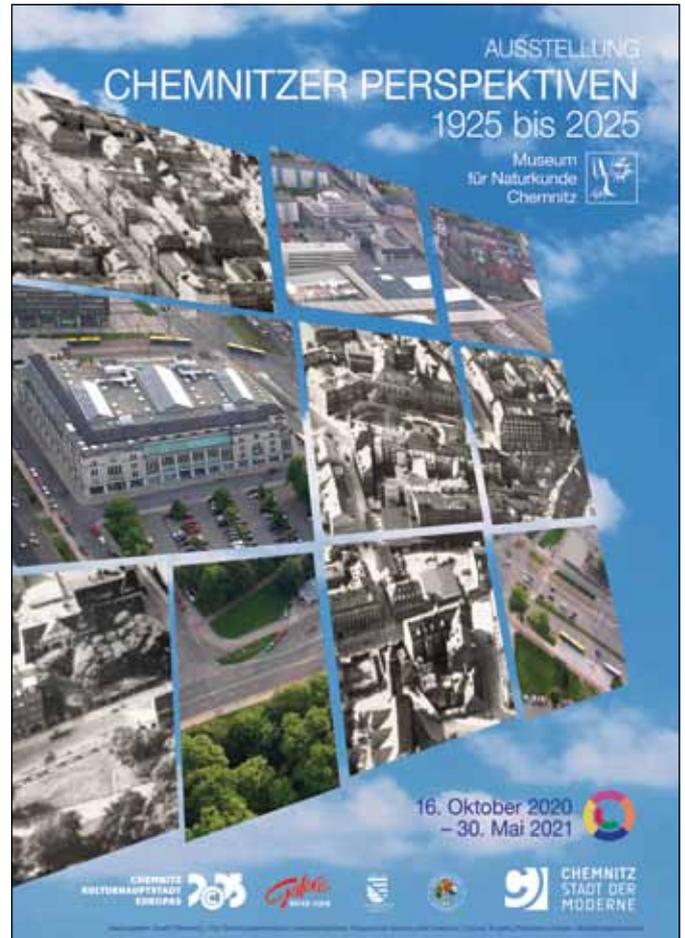
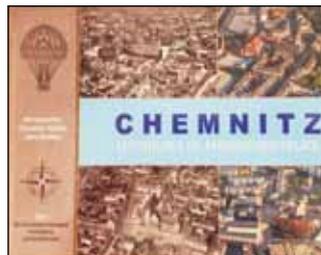


Sonderausstellung**Chemnitzer Perspektiven 1925 bis 2025 – verlängert bis 30. Mai 2021**

Die Sonderausstellung vereint Luftbilder aus der Zeit von 1925 bis in die Gegenwart und Visionen zur Stadtentwicklung von Chemnitz. Die Verknüpfung der verschiedenen Perspektiven ist bisher einmalig, ebenso wie die luftfahrttechnische Herangehensweise der 3D-Navigation zur genauen Reproduktion der historischen Aufnahmeorte und Blickwinkel.

Zur Ausstellung empfehlen wir die Veröffentlichungen von Christian Köhler & Jörn Richter: Chemnitz – Luftbilder

im Jahrhundertblick, Teil 1 und 2. ISBN 978-3-910186-99-6 (Teil 1) und ISBN 978-3-947291-01-4 (Teil 2). Beide Bücher sind über den Verlag Heimatland Sachsen zu beziehen.

**Insidertipp:****Der fliegende Sessel
Offene Lesung in offenen
geschlossenen Häusern**

Der fliegende Sessel – die offene Lesebühne des Instituts für Germanistik und Interkulturelle Kommunikation – hat Tradition. Seit Herbst 2020 ist er zudem ein Mikroprojekt zu Chemnitz Kulturhauptstadt 2025. Der fliegende Sessel ist eine Veranstaltungsreihe, die im doppelten Sinne offen ist: Zum einen bietet er eine offene Lesebühne und lädt zum Platznehmen und Vorlesen ein. Zum anderen landet er in interessanten, stets wechselnden Häusern, die ihm ihre Tore öffnen und die so von Lesenden und Zuhörenden kennengelernt werden können.

Solange viele spannende Orte geschlossen bleiben müssen, ändert der Sessel vorübergehend seinen Kurs und ermöglicht in den kommenden Monaten anstelle

von „offenen Lesungen in offenen Häusern“ „offene Lesungen in geschlossenen Häusern“. Die fliegenden Lesungen flattern als Videopodcast durch das Internet und ermöglichen so mit Abstand Begegnungen zwischen Texten, Lesenden, Hörenden und Landeplätzen.

Der erste geschlossene Landeplatz war das Museum für Naturkunde. Insgesamt entstehen hier vier fliegende Lesungen – alles selbstgeschriebene Texte Chemnitzer Autorinnen und Autoren zum Thema „Perspektivwechsel“. Die erste Lesung ist bereits online, weitere erscheinen bis Februar.

Die fliegenden Lesungen sind auf dem YouTube-Kanal des Instituts für Germanistik und Interkulturelle Kommunikation zu sehen (QR-Code).



Dreharbeiten unter Coronabedingungen für die ersten fliegenden Lesungen. Kameramann Haocheng Lu filmt Coretta Storz, die den fliegenden Sessel vom Institutsgebäude ins Museum für Naturkunde trägt. Foto: Benjamin Dupke

Museum für Naturkunde Chemnitz

Moritzstraße 20
09111 Chemnitz
Tel.: 0371 488-4550



Museum
für Naturkunde
Chemnitz

E-Mail: info@naturkunde-chemnitz.de
www.naturkunde-chemnitz.de

Historische Fotos**und Dokumente gesucht**

Für die Aufarbeitung der Geschichte des Reitbahnviertels und deren Dokumentation werden historische Dokumente und Fotos gesucht. Wer solche Dinge besitzt und sie für kurze Zeit leihweise zur Verfügung stellen kann, meldet sich bitte im Stadtteiltreff.

Öffnungszeiten: Dienstag 9 – 12 Uhr,
Donnerstag 13 – 17 Uhr

„Bella Vanilla“ berät und unterstützt Sexarbeiterinnen

Einen klangvollen Namen hat das Projekt des Instituts für soziale und kulturelle Bildung e. V. auf der Karl-Liebnecht-Straße 19: Bella Vanilla – was verbirgt sich dahinter? Projektmitarbeiterin Nelli Schulz erklärt: „Dieses Projekt gibt es seit 2020. Es entstand im Zusammenhang mit dem Prostituiertenschutzgesetz, das Sexarbeiterinnen neben regelmäßigen körperlichen Untersuchungen auch den Anspruch auf Beratung zusichert. Da wir bereits langjährige Erfahrungen in der psychosozialen Arbeit mit Frauen hatten, fragte uns das Gesundheitsamt, ob wir diese Aufgabe übernehmen würden. Finanziert wird das Ganze vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz.“

Also stellten sich drei Sozialarbeiterinnen der Aufgabe und setzten zunächst auf das Angebot regelmäßiger Treffs in einem Café, wo sich die Klientel in gemütlicher Atmosphäre mit Kolleginnen und Sozialarbeiterinnen treffen können, um sich auszutauschen und beraten zu lassen. Das funktionierte so nicht, was unter anderem auch an den Pandemiebedingungen liegt. „Deshalb wählen wir jetzt einen anderen Weg. Weil es in Chemnitz zum größten



Das Team von „Bella Vanilla“: Steffi Schulz, Emiely Grubert und Nelli Schulz (v.l.). Foto: Jörg Riethausen

Teil Wohnungsprostitution gibt, machen wir über die einschlägigen Seiten Adressen ausfindig und suchen die Klientinnen auf“, erklärt Nelli Schulz. Sie verweist darauf, dass auch das kein einfacher Weg ist, da die Sexarbeiterinnen oftmals Ängste haben, die Tür zu öffnen.

Wegen der Sprachbarrieren haben die Mitarbeiterinnen keine Bedenken, sie haben Projektflyer in mehreren Sprachen mit. „Bei der Beratung in unserem Büro können wir auf Telefondolmetscher zurückgreifen und arbeiten auch eng mit anderen Beratungsstellen zusammen.“ Dazu haben die Projektmitarbeiterinnen ein enges Netzwerk über die Grenzen der Stadt geknüpft, besuchen Tagungen einschlägiger Institutionen und nutzen Gemeinwesenarbeit, um sich und ihr spezielles

Angebot bekannt zu machen. „Für uns ist diese Arbeit Neuland, wir müssen uns mit Problemen befassen, mit denen wir bisher nicht zu tun hatten“, sagt Nelli Schulz. Dazu gehören beispielsweise Fragen zur Aufenthaltsgenehmigung, fehlende Krankenversicherungen, Arbeitserlaubnisse, aber auch Probleme im Umgang mit den „Zuhältern“.

„Es ist schwierig, an die Klientinnen heranzukommen, aber wenn wir erstmal Kontakt aufgenommen und den Frauen ihre Ängste genommen haben, öffnen sie sich meist und wir können tätig werden, um ihnen zu helfen.“ Ein schönes Beispiel ist die Geschichte zweier Ungarinnen, die aus dem Milieu aussteigen wollten und sich hilfesuchend über die Fachberatungsstelle Kobranet an Bella Vanilla wandten. Die Sozialarbeiterinnen aktivierten Kontakte zu einer Schutz Einrichtung in

einem anderen Bundesland, begleiteten die Schwestern ein Stück der Bahnfahrt dorthin und freuen sich, dass es inzwischen eine von ihnen geschafft hat – mit eigener Wohnung, Job und der Aussicht auf eine Ausbildung.

„Auch wenn die Berührungspunkte in der Bevölkerung natürlich groß sind, ist es wichtig, dass das Thema auch in der Politik angekommen ist. So hat uns die Linke im vergangenen Jahr mit einer Spende unterstützt und auch die SPD interessiert sich für unsere Arbeit. Für uns ist das ein Beleg dafür, dass Sexarbeiterinnen als prekäre Gruppe wahrgenommen werden und deren Probleme stärker in den Fokus der Öffentlichkeit rücken“, so Nelli Schulz. Der Trägerverein Institut für soziale und kulturelle Bildung e. V. wurde 1991 gegründet und war tätig in den Bereichen Kultur, Jugend- und Sozialarbeit. Mittlerweile findet unter seinem Dach in den Projekten Salute und Do it vor allem psychosoziale Arbeit mit Frauen statt. Aber auch der Kultur ist der Verein treu geblieben – mit der Gründung des Projektchores Cantico.

Kontakt:

Mail: contact@bella-vanilla.de
Mobil: 0152 254 358 73
Karl-Liebnecht-Straße 19,
09111 Chemnitz

Hausaufgabenhilfe der AGIUA e.V.

Wie funktioniert der digitale Unterricht?

Wenn der Kurs oder die Hausaufgabenhilfe nicht bei uns stattfinden kann, helfen wir dir trotzdem gern weiter – am Handy oder am Computer! So geht es:

1. Schicke eine E-Mail an lesezeichen@agiua.de
2. Lade die App Slack auf dein Smartphone oder auf den Computer herunter!
3. Du bekommst eine E-Mail von uns mit einer Einladung zu einer Gruppe in Slack. Öffne die E-Mail und klicke in dieser E-Mail auf Jetzt beitreten.
4. Gib deinen Namen und ein eigenes Passwort ein! Drücke dann auf Account erstellen.
5. Wir schreiben dir dann eine Nachricht im Channel #hausaufgabenhilfe. Hier kannst du mit allen Personen schreiben. Du kannst auch mit einzelnen Personen schreiben, wenn du auf den Namen der Person klickst und eine Nachricht sendest. Slack ist wie Whatsapp! Du kannst mit uns schreiben, Fragen stellen und auch Fotos oder Dateien hochladen. Wir antworten dir dann und versuchen, dir bei deinen Aufgaben zu helfen!

Lesecafé in der Stadtbibliothek neu gestaltet

In der Zentralbibliothek im Tietz wurde das Lesecafé für Zeitungen und Zeitschriften komplett neu etabliert. Mit modernen und bequemen Sitzmöbeln lädt der Bereich bald wieder zum Verweilen, Informieren und Arbeiten ein. Hier werden über 20 Tageszeitungen aus dem In- und Ausland und etwa 100 Fachzeitschriften, Wochenmagazine und Illustrierte angeboten. Das aktuelle Heft ist stets in der Bibliothek zu lesen, ältere Exemplare der Zeitschriften können auch ausgeliehen werden.

Auch E-Paper und E-Magazine gewinnen im Alltag immer mehr an Bedeutung.

Die Bibliothek bietet diese bereits in der Onleihe und im Geniosportal an. Des Weiteren steht eine Tabletstation mit sechs Tablets im neuen Lesebereich zur Nutzung bereit. So können digitale Angebote ganz bequem vor Ort genutzt werden, wenn das wieder möglich ist.

Das Zeitschriftenportal „Press Reader“ wird mit zahlreichen internationalen Zeitungen und Zeitschriften das Angebot ergänzen.



Engagementförderpreis 2020:

Reitbahnstraße mit neuem digitalem Hingucker

Das Freiwilligenzentrum Chemnitz hat Ende 2020 im Rahmen einer Online-Preisverleihung den Engagementförderpreis der Dr. Jürgen Rembold Stiftung 2020 erhalten. Mit der finanziellen Zuwendung sollten im vergangenen Jahr Maßnahmen gefördert werden, die das ehrenamtliche Engagement auch unter Kontaktbeschränkungen sinnvoll, wirksam und sicher gestalten.

Die Einrichtung unter Trägerschaft des Caritasverbandes hatte sich mit einem Projekt mit dem Titel „Engagement im Schaufenster: Film ab für's Ehrenamt“ beworben. Mit dem Preisgeld von 800 Euro konnten ein Monitor und eine Software angeschafft werden. Diese sollen das Schaufenster der Beratungsstelle an der Reitbahnstraße beleben. So können aktuelle Stellenangebote von städtischen Vereinen und Organisationen künftig digital über einen Bildschirm ausgespielt, (Online-) Veranstaltungen sowie Aktionen angekündigt werden. So wurde unter anderem im Dezember der „Lebendige

Adventskalender“ (Foto oben) des Reitbahnviertels beworben.

Das Freiwilligenzentrum reagiert damit auf die positive und große Resonanz von Passanten, die seit Beginn der Pandemie im Frühjahr vergangenen Jahres über das Schaufenster auf die Corona-Alltagshilfe der Einrichtung aufmerksam geworden sind. Trotz Digitalisierung möchten die Mitarbeitenden der Einrichtung nicht auf analoge Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit verzichten, um auch ältere Menschen auf entsprechende Angebote aufmerksam zu machen. Die Dr. Jürgen Rembold Stiftung vergab in 2020 insgesamt 10.000 Euro an Freiwilligenzentren, die Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e. V. (bagfa) sind. Von 22 Bewerbern sind fünf Freiwilligenagenturen ausgezeichnet worden. Neben Chemnitz zählen zu den Preisträgern Einrichtungen in Hamburg, München, Kassel und Nürnberg.

Jeannine Pohland, FWZ

Galerie Weise im Rosenhof

Da für Kunst derzeit keinerlei Öffentlichkeit vorhanden ist, Museen und Galerien auf behördliche Anordnung geschlossen sind und öffentlich/kommunales Interesse an der Arbeit freischaffend-selbstständiger Künstler sich ohnehin in sehr engen Grenzen hält, muss Privatinitiative in Sachen Kunst verstärkt in den Vordergrund treten. Jeden Freitag wird deshalb eine Arbeit aus dem Bestand der Galerie vorgestellt.

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 10 – 18 Uhr

Telefon: 0371 – 69 44 44

www.galerie-weise.de, Mail: info@galerie-weise.de

Bürgerstiftung für Chemnitz

Weiterbildung: Forum Ehrenamt

27.4.2021: „Alles sicher im Verein? DSGVO, Haftung und Versicherungsschutz“

Referentin: Anja Poller, Bürgerstiftung für Chemnitz

Bei der Arbeit im Verein kann es viele rechtliche Fallstricke geben. Mitgliederdaten müssen datenschutzkonform verarbeitet werden, Ehrenamtliche brauchen Versicherungsschutz, und für Vorstandsmitglieder ist ihre Tätigkeit unter Umständen mit einem Haftungsrisiko verbunden. Worauf Sie achten sollten, damit Sie auf der sicheren Seite sind, erfahren Sie in diesem Kurs.

Zielgruppe: Vereinsvorstandsmitglieder, Hauptamtliche, die mit Freiwilligen arbeiten

Zeit und Ort: 17:00 - 18:30 Uhr, Volkshochschule Chemnitz, Raum 4.07, Anmeldung über die VHS Chemnitz



FOTORÄTSEL

Wer kennt sich aus?

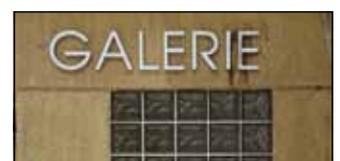
Da öfters der Hinweis kam, dass die Rätsel im „ReitbahnBote“ zu einfach sind, wurde es in der letzten Ausgabe etwas kniffliger. Aber auch diesmal kamen mehrere richtige Lösungen zurück. Das Wandbild, das nun ohne Gerüst zu bestaunen ist, orientiert sich an der Grafik „Don Quichotte“ von Dagmar Ranft-Schinke und befindet sich in der Ritterstraße 9. Umgesetzt wurde das Graffiti-Kunstwerk von „Rebel Art“.



Gewonnen hat diesmal Stephan Dörffeldt aus Chemnitz. Herzlichen Glückwunsch! Ein Überraschungspräsent wartet im Stadtteilbüro in der Reitbahnstraße 32. Eine kontaktlose Übergabe kann nach Absprache organisiert werden.

Und hier das neue Rätsel:

Es bleibt weiterhin knifflig – wer kennt sich in den Hinterhöfen und den Nebenstraßen im Reitbahnviertel aus und weiß, wo der folgende Schriftzug zu finden ist?



Schnell schreiben an johanna.richter@awo-chemnitz.de oder an das Stadtteilmanagement Chemnitz Innenstadt Reitbahnstraße 32, 09111 Chemnitz

Auflösung im nächsten „ReitbahnBote“.

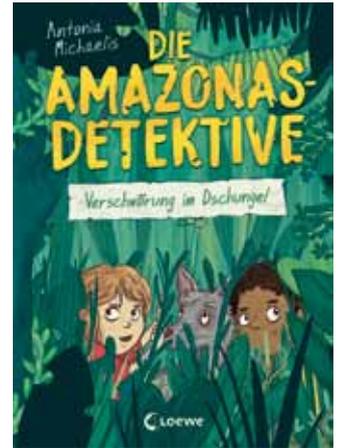
Die Amazonas-Detektive: Verschwörung im Dschungel

Manaus, eine Millionenstadt mitten im brasilianischen Regenwald. Hier lebt der Straßenjunge Pablo. Oft hat er nicht genug zum Essen und so ist er dankbar über den Studenten Miguel, seinen Freund, der ihn jeden Freitag besuchen kommt und ein Sandwich mitbringt. Doch eines Tages ist Miguel wie vom Erdboden verschluckt und Pablo erhält einen Hilferuf. Gemeinsam mit Ximena und einem klugen Hund macht sich Pablo auf die Suche nach seinem Freund. Die Spur führt die drei in die Tiefen des Amazonas-Waldes und recht schnell merken die

Kinder, dass es alles andere als ungefährlich ist, was sie tun. Ihre Gegner sind mächtig, einflussreich und absolut skrupellos. Und nicht nur die Kinder sind in Gefahr, sondern auch der Dschungel. Hat das junge Detektiv-Team überhaupt eine Chance?

Verschwörung im Dschungel ist der Auftaktband einer Detektivreihe für Kinder ab neun Jahren. Klimaschutz und Umweltzerstörung sind Themen, die Kinder und Jugendliche bewegen und seit Greta Thunberg wächst die Hoffnung, dass Kinder durchaus etwas verändern können. Dieses

Buch macht Mut, dass dies gelingen kann, denn natürlich geht durch das Eingreifen der Kinder am Ende alles gut aus. Nebenbei ermöglicht das Kinderbuch Einblicke in eine Welt, die sich von unserer sehr deutlich unterscheidet. Die Ärmsten der Bevölkerung, Ureinwohner und Wohlhabende, sie alle leben unmittelbar nebeneinander. Das bringt Konflikte mit sich, die wir in der Form nicht kennen. Manches klingt unglaublich, doch abgesehen von dem Happy End ist die Erzählung nicht allzu weit von der Realität entfernt.



Antonia Michaelis: Die Amazonas-Detektive - Verschwörung im Dschungel
Verlag: Loewe
ISBN: 978-3-7432-0854-4
Preis: 12,95 Euro

Kinderspiel für zwei Personen: Aqualin

Meeresschildkröten, Krabben, Seeigel und mehr, am Riff tummeln sich die unterschiedlichsten Meeresbewohner. Doch nur in großen Schwärmen bringen sie hohe Punktzahlen und führen zum Sieg.

Dieses kleine und hübsch gestaltete Kinderbrettspiel für zwei Personen erfordert taktisches Vorgehen und Konzentration. Die eigene Taktik mag noch so schön sein, der Gegner verfolgt eine andere.

Zug um Zug versuchen beide, die jeweils eigenen Schwärme zu vergrößern und die des Gegners zu verkleinern. So kann es passieren, dass jeder gegnerische Spielzug eine Anpassung der Strategie erfordert. Ein kühler Kopf und flexibles Denken sind hier gefragt. Aqualin ist ein sehr schönes Kinderspiel, das trotz einfacher Regeln alles andere als langweilig ist und strategische Überlegungen erfordert und fördert.



Alter: ab 10 Jahren
Spieldauer: 20 min
Für zwei Spieler
Verlag: Kosmos
EAN: 4002051691554
Preis: 19,99 Euro

Mehr Tipps von Anna Herrmann unter:
www.kinderbuch-detektive.de

Für Kinder zum Ausmalen und Rätseln



Finde 10 Fehler!